

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Das vierte Buch Esra

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

29. Unter den Kindern Bebai, Johanan, Hanania, Sebai und Nthlai.
 30. Unter den Kindern Bani, Mesullam, Malluch, Adaja, Jafub, Seab und Jeramoth.
 31. Unter den Kindern Bahath, Moab, Adna, Chelal, Benaja, Maeseja, Mathanja, Bezaleel, Benui, und Manasse.
 32. Unter den Kindern Harim, Elieser, Jesia, Malchia, Semeja, Simeon, BenJamin, Malluch, und Samaria.
 33. Unter den Kindern Hasum, Mashani, Mathatha, Sabad, Elipheleth, Jeremai, Manasse und Simei.
 34. Unter den Kindern Bani, Maodai, Amram, Huel, Benaja, Bedia, Chelui, Naja, Meremoth, Eliasib, Mathanja, Mathnai, Joiasan, Jaesu, Bani, Benui, Simei, Selemia, Nathan, Adaja, Machnadbai, Safai, Serai, Asareel, Selemia, Samaria, Sallum, Amaria, und Joseph.
 35. Unter den Kindern Nebo, Zeiel, Mathitia, Sabad, Sebina, Jaddai, Joel und Benaja.
 36. Diese hatten alle fremde Weiber genommen, und haben sie von sich gelassen mit ihren Kindern.
 37. Und die Priester und Leviten, und die aus Israel waren, wohnten zu Jerusalem, und im ganzen Land, am ersten Tag des siebenden Monats, und die Kinder Israel, in ihren Wohnungen.
 38. Da versammelte sich die ganze Gemeine einhelllich, auf den Platz, vor dem heiligen Thor, gegen Aufgang.
 39. **U**nd sprachen zu Esra, dem Priester und Schriftgelehrten, daß er das Gesäß-Buch Mose holte, das der Herr, der Gott Israel, gebotten hatte.
 40. Und Esra, der Priester, bracht das Gesäß vor die Gemeine, beyde Männer und Weiber, und alle, die es vernehmen konnten, im ersten Tag des siebenden Monden.
 41. Und las drinnen auf der breiten Gassen, die vor dem Wasser-Thor ist, vom lichten Morgen an bis auf den Mittag, vor Mann und Weib, und wers vernehmen konnte, und des ganzen Volcks Ohren waren zu dem Gesäß-Buch gekehrt.

42. Und Esra, der Schriftgelehrte, stuhnd auf einem hölzernen hohen Stuhl, den sie gemacht hatten zu predigen.
 43. Und stuhnd neben ihm Mathathia, Sema, Anania, Uri, Hillia, und Maeseja zu seiner Rechten;
 44. Aber zu seiner Linken, Pabaja, Misael, Malchia, Hasum, Hasbadana, Sacharia und Mesullam.
 45. Und Esra that das Buch auf, vor dem ganzen Volk: Denn er ragte über alles Volk.
 46. Und da ers aufsthat, stuhnd alles Volk.
 47. Und Esra lobte den Herrn, den grossen Gott, und alles Volk antwortete, Amen! mit ihren Händen empor, und neigten sich, und betheten den Herrn an, mit dem Antlitz zur Erden.
 48. Und Jesua, Bani, Serebia, Jamin, Akub, Sabthai, Hedaja, Maeseja, Klita, Asaria, Josabad, Hanam, Blaja, und die Leviten machten das Volk, daß aufs Gesäß merkte, und das Volk stuhnd auf seiner Stätte.
 49. Und sie lasen im Gesäß-Buch Gottes klärllich und verständlich, daß mans verstuhnd, da mans las.
 50. Und Nehemia, der da ist Hathirsatha, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk aufmercken machten, sprachen zu allem Volk: Dieser Tag ist heilig dem Herrn, eurem Gott, darum seyd nicht traurig, und wämet nicht: Denn alles Volk wäinte, da sie die Wort des Gesäßes hörten.
 51. Darum sprach er zu ihnen: Gehet hin, und esset das Fette, und trincket das Süsse, und sendet denen auch Theil, die nichts für sich bereitet haben.
 52. Denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn: Darum bekümmert euch nicht; denn die Freud am Herrn ist eure Stärke.
 53. Und die Leviten stillten das Volk, und sprachen: Seyd still, denn der Tag ist heilig; bekümmert euch nicht!
 54. Und alles Volk gieng hin, daß es aße, trincke, und Theil sendete denen, die nichts hatten, und machte eine grosse Freude dieser ihrer Zusammenkunft.

ENDE des dritten Buchs Esra.

Das vierte Buch Esra.

Das erste Capitel

hat vier Theil. I. Beruf des Priesters Esra, v. 1. II. Mit Befehl, daß er hingehen soll zu predigen, v. 2. III. Bedrängung wider das Jüdische Volk, mit harter Wiederholung der göttlichen Wohlthaten, v. 9. Und ihres alten Ungehorsams, v. 24. IV. Endliche Verwerfung der Jüdischen Synagog, weil sie von Christo, der rechten Glückseligen, sich nicht hat wollen sammeln lassen, v. 30. V. Vom Beruf der Heyden, die an ihre Stelle getreten seyn, v. 37.

1. **W**as andere Buch * Esra, des Propheten, des Sohns Seraja, des Sohns Azaria, des Sohns Hillia, des Sohns Sallum, des Sohns Zadok, des Sohns Ahitob, des Sohns Nehaja.
 2. Des Sohns Binees, des Sohns Eli, des Sohns Ameria, des Sohns Asica, des Sohns Merajoth, des Sohns Arna, des Sohns Usi, des Sohns Berith, des Sohns Abisua, des Sohns Binehas, des Sohns Eleasar, des Sohns Aaron, aus dem Stamm Levi.
 3. Der ein Gefangener war im Land Medien bey der Regierung Artaxastha, des Königs der Perser.
 4. Des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:
 5. Gehe hin, und verkündige meinem Volk ihre Sünde, und ihren Kindern ihre Missethat, die sie an mir gethan, auf daß sie es ihren Kinds-Kindern verkündigen.
 6. Denn der Väter Sünden haben sich an ihnen gehäuft, denn sie haben mein vergessen, und fremden Göttern geopfert.
 7. Hab ich sie nicht aus dem Land Egypten geführt, aus dem Dienst-Hause? Sie aber haben mich erzurnt, und meine Rechte verachtet.
 8. Darum rauffe du nun die Haar * deines Hauptes aus, und wirf auf sie alles Unglück, denn sie haben meinem Gesäß nicht gehorsamet, sondern sind gar ein ungezogen Volk.
 9. **W**ie lang soll ich sie ertragen, denen ich so viel Wohlthaten erzeigt habe?
 10. Viel Könige habe ich ihrenthalben umgekehrt, den Pharao sammt seinen Knechten, und sein ganzes Heer geschlagen.
 11. Alle Heyden hab ich für sie vertilgt, und gegen Aufgang hab ich die beyde Landschaften Tyri und Sidon zerstöhret, und alle ihre Feinde umgebracht.

12. So rede sie nun also an: Dis sagt der Herr:
 13. Ich hab euch durchs Meer geführt, und hab euch anfänglich einen sichern Weeg gezeigt, * * * * *
 14. Ich hab euch vorgelencet in einer Wolcken-Senle, und hab grosse Wunder unter euch gethan: †† Ihr aber habt mein vergessen, spricht der Herr.
 15. Dis sagt der allmächtige Herr: Wachteln waren euch zum Zeichen, und hab euer Gezelt beschirmt, und dennoch habt ihr gemurret.
 16. Über dem Untergang eurer Feinde habt ihr nicht in meinem Namen triumphirt, sondern * murret noch bis auf den heutigen Tag.
 17. Wo sind die Wohlthaten, die ich euch bewiesen habe? Schreyet ihr nicht zu mir, da euch hungerte in der Wüsten?
 18. Und sprachet: Warum hast du uns in die Wüsten geführt, daß du uns umbrächtest? Es wäre uns ja besser gewesen in Egypten zu dienen, als hie zu sterben.
 19. Da hatte ich Mitleiden über euer Seufzen, und gab euch * * * * *
 20. Hab ich nicht, da euch dürstete, † die Felsen zerspaltet, und es ist Wassers die Fülle heraus geflossen, und mit Blättern von Bäumen hab ich euch vor der Hitze bedeckt.
 21. Ein feistes Land hab ich unter euch getheilt, die Canaaniter, Pheresiter und Philister hab ich vor euch vertilgt, * was soll ich euch mehr thun? spricht der Herr.
 22. Das sagt der allmächtige HERR: Da ihr in der Wüsten waret am Fluß der Amoriter, und euch dürstete, und ihr meinen Namen lästertet.
 23. Da vergalt ich eure Lasterungen nicht mit Feuer, sondern * warf ein Holz ins Wasser, und machte das Wasser süß.
 24. Was soll ich dir thun, Jacob? Juda, du hast mir nicht gehorchen wollen. Darum will ich mich zu andern Völkern wenden, denen ich meinen Namen offenbaren will, daß sie meine Gesäße halten.
 25. Weil ihr mich verlassen habt, so will ich euch auch verlassen: * Wann ihr mich schon um Vergebung bittet, will ich euch nicht vergeben. Wann ihr mich anrufset, will ich euch nicht erhören.

1. Ef. 7, 1.
 2. Ef. 5, 1.
 3. 2 Mos. 3, 10.
 4. 2 Mos. 14, 24.
 5. 2 Mos. 14, 28.
 6. 2 Mos. 15, 16.
 7. 2 Mos. 12, 21.
 8. 2 Mos. 16, 1.
 9. 2 Mos. 16, 2.
 10. 2 Mos. 16, 20.
 11. 2 Mos. 10, 11.
 12. 2 Mos. 15, 24.
 13. 2 Mos. 15, 24.
 14. 2 Mos. 15, 24.
 15. 2 Mos. 15, 24.

2 Mos. 14, 28.
 2 Mos. 15, 16.
 2 Mos. 12, 21.
 2 Mos. 16, 1.
 2 Mos. 16, 2.
 2 Mos. 16, 20.
 2 Mos. 10, 11.
 2 Mos. 15, 24.
 2 Mos. 15, 24.
 2 Mos. 15, 24.
 2 Mos. 15, 24.

26. Denn eure Hände habt ihr mit Blut besudelt, und eure Füße sind behend Schaden zu thun!

27. Wiewohl ihr nicht mich, sondern euch selbst verlassen habt, spricht der Herr.

28. Hab ich euch nicht gebetten, wie ein Vatter die Söhne, wie eine Mutter die Töchter, und wie eine Amme ihre Säuglinge?

29. Daß ihr mein Volk wäret, so wollt ich euer Gott seyn, daß ihr solltet meine Kinder, und ich euer Vatter seyn.

III. 30. Ich hab euch gesammelt, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, was soll ich euch weiter thun? Ich will euch von meinem Angesicht verwerfen.

* Jes. 1. 11. 31. Wenn ihr mir * Opfer bringen werdet, will ich mein Angesicht von euch wenden: Denn eure Festtage, Neumond und Beschneidung hab ich verachtet.

* Matth. 23. 34. 32. Ich habe meine Knechte, * die Propheten, zu euch gesandt, die habt ihr getödtet, und ihre Leichname zerrissen, derselben Blut will ich von euren Händen fordern, spricht der Herr.

* Matth. 23. 38. 33. Das sagt der allmächtige Herr, euer * Haus soll wüst werden, ich will euch verwerfen, † wie der Wind die Spreu.

34. Eure Kinder sollen nicht Kinder zeugen, denn sie haben mein Gebott verachtet, und was mir zuwider war, haben sie gethan.

35. Eure Häuser will ich dem künftigen Volk geben, und die mich nicht gehört haben, werden glauben, und ob ich vor ihnen keine Wunder gethan, werden sie dennoch meine Gebott halten.

36. Und ob sie wohl keine Propheten gesehen haben, sollen sie sich dennoch ihrer Missethat erinnern.

IV. 37. Ich muß von der künftigen Völker Gnade zeugen, derer Kinder sich freuen werden, und die mich mit leiblichen Augen nicht gesehen haben, werden doch im Herzen glauben, was ich geredt habe.

38. Derwegen nun, lieber Bruder, siehe, welche große Ehre! Schaue an das Volk, das vom Aufgang kommt.

39. Denen ich zu Hauptleuten geben will Abraham, Isaac, Jacob, Oseam, Amos, Micha, Joel, Abdia, Jona, 40. Nahum, Habacuc, Zephania, Haggai, Zacharia, und Malachia, der auch des Herrn Engel genennet wird.

Das andere Capitel

Hat fünf Theil. I. Die verstoffene Jüdische Synagoge beklagt ihre Verstoffung, v. 1. Esra bettet wider sie, v. 5. Und halt ihnen das Straf-Exempel Sodoms und Gomorra vor, v. 8. II. Esra predigt der Kirchen des Neuen Testaments, daß die alte Gnade Gottes soll auf sie gebracht werden, v. 10. Ihr ist das Reich bereitet, v. 13. Gott will sie lebendig machen, v. 16. Ihnen die Erkenntnis seines Namens reichlich geben, v. 18. III. Lehret er, wie sich die neue Apostolische Kirche halten und Gott wohlgefällige Dienste leisten solle, v. 20. Verheißet derselben seinen väterlichen Schutz, v. 26. Bis an den jüngsten Tag, v. 27. IV. Esra kriegt einen Befehl an Israel; aber sie nehmen ihn nicht auf, v. 33. Darum wendet er sich zu den Heyden, v. 34. Die tröset er herrlich, v. 35. V. Eine große Schaar wird ihm im Gesicht gezeigt, v. 42. Und der Sohn Gottes mitten unter ihnen, v. 43.

I. 1. Ich saget der Herr! Ich habe dich Volk aus dem Dienst-Haus geführt, welchen ich meine Gebott gegeben habe, durch meine Knechte, die Propheten, die haben sie nicht hören wollen, sondern meinen Rath vernichtet.

2. Die Mutter, die sie geböhren hat, spricht zu ihnen: Gehet hin, meine Kinder.

* Bar. 4. 11. 20. 3. Denn ich bin eine Wittwe und verlassen. Ich hab euch mit Freuden erzogen, und muß euch nun mit Trauren verlihren. Dieweil ihr vor dem HERRN, eurem GOTT gesündigt, und was ihm mißfällt, vor ihm gethan habt.

4. Was soll ich euch aber nun thun? Ich bin eine Wittwe, und verlassen. Gehet hin, meine Kinder, und bittet den Herrn um Gnade.

5. Ich aber ruffe dich, Vatter, zum Zeugen an über der Mutter dieser Kinder, welche meinen Bund nicht haben halten wollen,

6. Daß du sie zerstreuest, und ihre Mutter zum Raub bringest, damit ihre Kinder nicht vermehret werden.

7. Ihr Name werde unter die Heyden zerstreuet, und von der Erden vertilget, dieweil sie meinen Bund verachtet haben.

8. Wehe dir, Assur, der du die Ungerechten bey dir verbirgest, o du arges Volk! sey eingedenk, was ich * Sodoma und Gomorra gethan habe.

* 3 Mos. 19. 24. 9. Derer Land in Beth und Uschen-Hauffen liegt, also will ich auch die straffen, welche mir nicht gehorcht haben, spricht der Herr, der da allmächtig ist.

10. Ich saget der Herr zu Esra: Verkündige meinem Volk, daß ich ihnen das Reich Jerusalems geben will, welches ich Israel wollte gegeben haben.

11. Und ich will jener Herrlichkeit zu mir nehmen, und ihnen ewige Hütten zueignen, welche ich ihnen bereitet hatte.

12. Das Holz des Lebens soll ihnen eine wohlriechende Salbe seyn, sie sollen weder arbeiten noch müde werden.

13. Gehet hin, so werdet ihr nehmen, erbittet euch wenige Tage, daß sie mögen anstehen, das Reich ist euch schon bereitet; wachtet! Himmel und Erden sind Zeugen.

14. Denn ich habe das Böse vertilget, und das Gute geschaffen, so wahr, als ich lebe, spricht der Herr.

15. Du Mutter, umfange deine Kinder, erzeuch sie mit Freuden, wie eine Taube, und stärke ihre Füße: Denn ich habe dich erwählt, spricht der Herr.

16. Und die Todten will ich von ihrer Stätte erwecken, und sie aus den Gräbern führen, dieweil ich meinen Namen in Israel erkannt habe.

17. Fürchte dich nicht, du Kinder-Mutter, denn ich habe dich erwählt, spricht der Herr.

18. Ich will dir zu Hülfe senden meine Diener Jesaia, und Jeremiam, nach welcher Rath ich geheiligt und zu gerichtet habe zwölf Bäume, so sehr voll sind von mancherley Früchten.

19. Und so viel Brunnen, so von Milch und Honig stießen, und sieben große Berge, so voll Rosen und Lilien stehen. Davon will ich deine Kinder mit Freuden erfüllen.

III. 20. Verschaffe der Wittwen Recht, richte der Waisen Sache, gib dem Dürftigen, beschütze den Verlassenen, den Nackenden bekleide, den Verwundeten und Kranken heile.

* Exod. 15. 17. Job. 4. 20. 21. * Spotte des Lahmen nicht, schütze den Gebrechlichen, und den Blinden laß vor mir ans Licht kommen.

22. Erhalte in deinen Mauren Alt und Jung.

23. Wo du Todten findest, die verhülle, und lege sie ins Grab, so will ich dir die Oberstelle in meiner Auferstehung geben.

24. Mein Volk, sey still und warte, dann deine Ruhe wird kommen.

25. Du fromme Pfliegerinne, ernähre deine Kinder, stärke ihre Füße.

26. Von den Knechten, so ich dir gegeben hab, soll keiner umkommen, denn ich will sie aus deiner Anzahl fordern.

27. Werde nicht müd, dann wann der Tag der Angst und Trübsal kommen wird, so werden andere wäuen und traurig seyn; du aber wirst fröhlich seyn, und die Fülle haben.

28. Es werden Völker über dich eifern, aber nichts werden sie wider dich ausrichten können, spricht der Herr.

29. Meine Hände werden dich beschirmen, daß deine Söhne das höllische Feuer nicht sehen.

30. Bis fröhlich, du Mutter mit deinen Kindern: Denn ich will dein Retter seyn, spricht der Herr.

31. Gedende deiner Kinder, so da schlaffen, denn ich will sie aus der Erden hervor bringen, und ihnen Barmherzigkeit erzeigen: Dann ich bin barmherzig, spricht der HERR, der allmächtig ist.

32. Umfahne deine Kinder, bis daß ich komme, und ihnen Barmherzigkeit erzeige. Dann meine Brunnen laufen über, und meine Gnade kan nicht versiehen.

IV. 33. Ich Esra empfieng vom Herrn einen Befehl auf dem Berg Horeb, daß ich zu Israel gehen sollte; aber da ich zu ihnen kam, verwarfen sie mich, und verachteten das Gebott des Herrn.

34. Derenthalben sage ich euch, ihr Heyden, die ihr dich höret und vernehmet: Erwartet eures Hirten, er wird euch ewige Ruhe geben. Denn er ist nahe, welcher am Ende der Welt kommen wird.

* Off. 7. 13. 35. * Seyd bereit, die Belohnung des Reichs zu empfangen. Dann das ewige Licht wird euch leuchten für und für in alle Ewigkeit!

36. Flichet den Schatten dieser Welt; empfaht die Lieblichkeit eurer Herrlichkeit; ich ruffe öffentlich meinen Heyland zum Zeugen.

37. Empfaht das vertraute Geschenk, seyd fröhlich, und saget Dank dem, der euch zu dem himmlischen Reich beruffen hat.

38. Macht euch hervor, stehet auf, und sehet die Zahl derer, so gezeichnet seynd, zu der Wahlzeit des Herrn.

39. Welche sich der Finsterniß dieser Welt entzogen haben, und haben vom Herrn schöne Kleider empfangen.

* Off. 7. 13. 40. * Sion, nimm deine Zahl an, und umfange die Deinen, so mit weißen Kleidern angethan seynd, die das Befehl des Herrn erfüllt haben.

41. Die Zahl deiner Kinder, die du begehrtest, ist erfüllt.

Bitte den Herrn, daß dein Volk geheiligt werde, welches von Anbeginn beruffen ist.

V. 42. Ich, Esra, sahe auf dem Berg Sion eine große Schaar, welche ich nicht zählen konnte, die lobten alle den Herrn mit Lobgesängen.

* Off. 7, 9. 43. Und mitten unter ihnen * war ein Jüngling, der mit seiner Länge alle übergieng, und setzte einem jeglichen eine Krone aufs Haupt, und ward immer grösser, ich aber verwundert mich hierüber fast sehr.

44. Da fragte ich den Engel, und sprach: Lieber Herr, wer seynd diese?

45. Er antwortete, und sprach zu mir: Diese seynds, die das sterbliche Kleid abgelegt, und das unsterbliche angehan, und den Namen GOTTES bekamt haben. Jetzt werden sie gecrönet, und empfangen Palmzweige.

46. Weiter fragte ich den Engel: Wer ist aber der Jüngling, der ihnen die Kronen aufsetzet, und giebt ihnen Palmzweige in die Hände?

47. Und er antwortete, und sprach zu mir: Er ist Gottes Sohn, welchen sie in der Welt bekamt haben. Ich aber sieng an höchlich zu preisen die, welche so vest für den Namen des Herrn bestanden waren.

48. Da sprach der Engel zu mir: Gehe hin, und verkündige meinem Volk, was und wie große Wunder des Herrn deines Gottes du gesehen hast.

Das dritte Capitel

Hat zwey Theil. I. Esra bekümmert sich sehr um der Ursachen willen, warum doch Gott Sion und die Jüdische Synagog verworfen habe? v. 1. Hält dagegen den sündlichen Zustand des heidnischen Babylons, die nicht besser ist, v. 3. Und zu dem Ende wiederholet er von weitem her den Ursprung des ganzen menschlichen Geschlechts von Adam, v. 4. Und seinem Fall, v. 7. Gedenkt der Sünden der ersten Welt, v. 8. Item, der Sünden nach der Sündfluth, v. 12. Und wie ihm Gott Abraham und seinen Saamen erwählt habe, v. 13. Wie er den Kindern Israhel das Gesäß gegeben, welches sie doch nicht gehalten haben, v. 20. Sondern sind ja sowohl Sünder, als unser erster Vater Adam, v. 21. Und obwohl Gott den David erweckt und einen gewissen Gottesdienst gestiftet habe, v. 23. So haben sie dennoch geübdigt wie Adam, v. 25. Babylon hat es auch nicht besser gemacht, v. 28. II. Daraus entsethet nun dem Esra diese Frage: Woher es dann komme, daß, da Jüden und Heyden gleich seyn an Sünden, dennoch Sion verworfen, und die Heyden angenommen worden? Zumahl, weil ja noch vermuthlich, daß mehr Gerechten in Sion, als in Babylon gefunden werden, v. 32.

I. In dreysigsten Jahr nach der Zerstörung der Stadt war ich in Babylon, und da ich auf meinem Beth lag, erschraack ich, und allerley Gedanken plagten mich im Herzen.

2. Aber dem, daß ich sahe die Verwüstung Sion, und den Hauffen derer, welche in Babylon wohnten.

3. Und mein Geist ward heftig bewogen, daß ich anfeng zu dem Allerhöchsten mit furchtsamen Worten zu reden, also:

* 1 Mos. 7, 7. 4. O Herr, du Herrscher! du hast von Anfang geredt, da du die Erde gründetest, und zwar * gar allein, und herrschtest über dem Volk,

* 1 Mos. 2, 8. 5. Und gabest * Adam einen todten Leib, der ein Geschöpf war deiner Hände, und bliesest ihm ein einen lebendigen Odem, daß er lebendig war vor dir.

6. Und du führtest ihn in das Paradies, das deine Rechte gepflanzt hatte, ehe denn die Erde gegründet war,

* 1 Mos. 3, 3. 7. Und befehlest ihm deinen Weeg zu lieben. * Er aber übertrat ihn, und du verordnetest alsobald den Tod über ihn und seine Nachkommen. Dannenhero wurden gebohren Heyden, Stämme, Völker und Geschlechter, deren keine Zahl ist.

* 1 Mos. 6, 12. 8. Und ein jegliches * Volk wandelte nach seinem Willen, und thaten seltsame Dinge vor dir, und verachteten deine Gebott.

* 1 Mos. 7, 6. 9. Du lieffest dermahleins die Sündfluth über sie kommen, * über die, so auf Erden wohnten, und brachtest sie um.

10. Und wie in Adam der Tod, also widerfuhr einem jeglichen die Sündfluth.

* 1 Mos. 7, 1. 21. 11. * Einen aber lieffest du von ihnen übrig, den einen Noah mit seinem Haus, und von dem seynd alle Gerechten.

* 1 Mos. 7, 1. 21. 12. Und es geschah, da die Einwohner der Erden sich begunnten zu mehren, daß viel Kinder, Völker und Heyden wurden, siengen sie an mehr Ubel zu thun, denn die vorigen.

* 1 Mos. 12, 1. 13. Da sie nun also unrecht thaten vor dir, da erwähltest du dir aus ihnen einen Mann, * mit Namen Abraham.

14. Diesen liebtest du, und offenbartest ihm allein deinen Willen.

* 1 Mos. 17, 2. 15. Und * richtest mit ihm einen ewigen Bund auf, und verhießest ihm, daß du seinen Saamen nimmermehr verjassen wölstest.

16. * Du gabest ihm Isaac, und Isaac gabest du Jacob und Esau, und erwähltest dir Jacob, Esau aber lieffest du fahren.

17. Und Jacob ward sehr vermehret zu einem grossen Volk.

* 2 Mos. 19, 1. 18. Und es geschah, da du seinen Saamen aus Egypten führtest, brachtest du ihn an den Berg Sinai, und * du lieffest den Himmel herunter, und regtest die Erde, und bauest den Erdboden, und machtest den Abgrund zittern, und erschrocktest die Völker.

19. Da gieng deine Herrlichkeit durch die vier Thore, des Feuers, und des Erdbebens, des Windes, und des Frosts, als du dem Saamen Jacob das Gesäß gabest, und dem Geschlecht Israhel deinen Ernst sehen lieffest.

20. Aber du nahmest nicht von ihnen das böse Herz, daß dein Gesäß in ihnen Frucht schaffete.

* 1 Mos. 3, 6. 21. Dann der erste Adam, der ein böses Herz trug, * hat übertreten, und ist überwunden, also auch alle die, so von ihm gebohren seynd.

22. Und diese Schwachheit ist blieben, und das Gesäß nebenst dem Herzen des Volks, mit der eingewurzelten Bosheit, und das Gute vergieng, aber das Böse ist blieben.

* 2 Sam. 16, 1. 23. Also gieng die Zeit vorüber, und die Jahre wurden geendigt, bis du dir * einen Knecht, David, erwecktest,

24. Und befehlest ihm nach deinem Namen eine Stadt zu bauen, in derselben dir zu opfern, Wehrauch und Brandopfer.

25. Da nun das viel Jahr geschah, und die, so in der Stadt wohnten, sündigten, und thaten in allem, wie gethan hat Adam, und alle seine Nachkommen.

* 2 Kön. 25, 8. 9. 26. Denn sie hatten auch ein boshaftig Herz, * Da gabest du die Stadt in die Hände deiner Feinde.

27. Thun dann die, so zu Babylon wohnen, besser,

28. Daß du sie über Sion darum herrschen lässest?

29. **D**a ich so weit kam, und das gottlose Wesen sahe, dessen keine Zahl ist, wie dann in diesem dreysigsten Jahr meine Seel viel gesehen, so unrecht thun, da entsettel mir mein Herz ganz und gar.

30. Darum, daß ich sahe, daß du mit denen, so da sündigten, Gedult trágst, und schonest derer, so gottlos handeln, dein Volk aber lässest du verderben, und deine Feinde erhältest du, und zeigest mir das nicht an!

31. Ich weiß nicht, wie ich mich in diesen Handel schliessen soll. Thut Babylon etwas bessers als Sion?

32. Oder hat auch ein ander Volk ausser Israhel dich erkannt? Oder was für ein Geschlecht hat deinem Bund geglaubt, wie Jacob?

33. Ihr Verdienst ist nicht funden, und ihre Arbeit schafft keinen Nutz. Denn ich bin hin und wieder unter den Heyden gezogen, und hab gesehen, daß sie in vollem Flor stehen, aber deiner Gebott gedenden sie nicht.

34. So lege doch nun auf einer Waage zusammen unsere und ihre Gerechtigkeit, so wird dein Name nirgends, denn in Israhel gefunden werden.

35. Oder wann haben sich die nicht an dir versündigt, die auf Erden wohnen?

36. Oder welch Volk hat also deine Gebott gehalten? Du wirst zwar in Israhel gewisse Leute finden, die deine Gebott gehalten haben, bey den Heyden aber wirst du es nicht finden.

Das vierte Capitel

Hat vier Theil. I. Der Engel Uriel straffet Esra, daß er die heimlichen Gerichte Gottes erforschen wolle, v. 1. Dämmet seinen Furz mit drey Gleichnissen, ob er das Feuer wägen, den Wind messen, und den vergangenen Tag könne wiederbringen, v. 5. Und weil er das nicht kan, schleust der Engel, werde er das andere so viel weniger treffen, v. 7. Der Engel hält ihm noch mehr Gleichnisse vor, seine Vermessenheit zu straffen, v. 13. II. Esra hält weiter an zu wissen, warum doch die Heyden den Jüden vorgezogen werden? v. 22. Und frigt die Antwort: Er werde es nicht ergründen, v. 26. Dennoch berichtet er ihn darneben, die Ursach sey der beharrliche Ungehorsam der Jüden, darinnen sie verwurzelt seyn, v. 28. Und bringen immer böse Früchte, bis die Zeiten erfüllet werden, v. 32. III. Esra will die Zeit der Endte wissen, v. 33. Das wird ihm zu wissen abgeschlagen, v. 34. Jeremiel besätiget eben dasselbe, v. 36. Und wird erklaret mit einem Gleichniß vom schwangern Weib, v. 40. IV. Esra will auch wissen, ob der zukünftigen Zeit eben so viel oder mehr sey, wie der, so vergangen ist? v. 45. Darauf werden ihm zwey Gesichte eines Ofens und eines Regens, und dadurch angedeutet, daß der zukünftigen Zeit weniger sey, v. 48. Und da er weiter wissen will, ob er die zukünftige Zeit erleben werde? frigt er abschlägige Antwort, v. 52.

Da antwortete mir ein Engel, mit Namen Uriel, der zu mir gefandt war, und sprach zu mir:

2. Dein Herz gehet in der Welt zu weit, und du unterstehst dich zu begreifen den Weeg des Allerhöchsten.

3. Und ich sprach: Ja, mein Herr! und er antwortete mir,

* 1 Mos. 25, 26. 27. * 2 Mos. 19, 1. * 1 Mos. 3, 6. * 2 Sam. 16, 1. * 2 Kön. 25, 8. 9. 10. II. * 1 Mos. 6, 12. * 1 Mos. 7, 6. * 1 Mos. 7, 1. 21. * 1 Mos. 12, 1. * 1 Mos. 17, 2. 15. I. * 1 Mos. 25, 26. 27. * 2 Mos. 19, 1. * 1 Mos. 3, 6. * 2 Sam. 16, 1. * 2 Kön. 25, 8. 9. 10. II. I.

mir, und sprach: Ich bin gesandt dir drey Wege zu zeigen, und drey Gleichnisse dir vorzulegen.

4. Kanst du mir nun eine aus denselben erklären, so will auch ich dir den Weg zeigen, welchen du begehrest zu wissen, und will dich lehren, woher das böse Herz sey?

5. Und ich sprach: Rede, mein Herr! Und er sprach zu mir: Gehe, und wäge mir das Feuer, oder miß mir das Brausen des Windes, oder bringe mir den Tag wieder, der vergangen ist.

6. Da antwortete ich, und sprach: Welcher Mensch wird das thun können? Warum fragst du mich denn darum? Und er sprach zu mir:

7. So ich dich fragen würde, und sagen, wie tieffe Wohnungen seyen mitten im Meer, oder wie grosse Quellen seyen im Eingang des Abgrunds, oder wie viel Gänge seyen über dem Himmel, oder was für Ausgänge hat das Paradies?

8. So möchtest du mir vielleicht sagen: In die Erde bin ich nicht gestiegen, in die Hölle bisher auch nicht, in den Himmel bin ich auch noch nie kommen.

9. Nun aber hab ich nichts anders gefragt, als vom Feuer, und Wind, und Tage, dadurch du selbst gegangen bist, und davon du nicht kanst getrennet werden, und kanst mir davon keine Antwort geben.

10. Und er sprach ferner zu mir: Du kanst nicht erkennen deine eigene Dinge, so zugleich mit dir fortgehen.

11. Wie sollte denn dein Gefäß den Weg des Allerhöchsten begreifen können, und aus der augenscheinlichen Verderbniß der Welt, die Verderbniß, so mir unverborgnen ist?

12. Und ich sagte zu ihm, es wäre besser, daß wir nicht wären, als daß wir noch seyn, und leben sollen unter den Gottlosen, und leiden, und wissen doch nicht warum? Und er antwortete mir, und sprach:

13. Ich reisete eilend zu einem Wald, da machten die Bäume einen Anschlag, und sprachen:

14. Kommet, wir wollen gehen, und einen Krieg am Meer erregen, daß es vor uns weiche, und wir uns daselbst andere Wälder machen.

15. Dergleichen thaten auch die Wellen des Meers, die nahmen ihnen auch vor, und sprachen: Kommet, wir wollen hinauf steigen, und die Bäume in den Wäldern bekriegen, daß wir uns allda einen Raum machen.

16. Aber die Gedanken des Waldes wurden nichtig: Denn es kam ein Feuer, und verzehrt ihn.

17. Dergleichen ist auch geschehen den Wellen des Meers: Denn der Sand stuhnd übersich, und hielt sie zurück.

18. Wenn du nun hiezwischen Richter seyn solltest, welchen wolltest du rechtfertigen? Oder welchen wolltest du verdammen?

19. Da antwortete ich, und sprach: Zwar sie haben zu beiden Theilen thörlische Anschläge gemacht. Denn die Erde ist den Wäldern zugeordnet, und dem Meer ein Ort, darinnen seine Wellen bleiben sollen.

20. Und er antwortete mir, und sprach: Du hast wohl gerichtet, warum aber richtest du dich selber nicht also?

21. Denn gleichwie die Erde dem Wald ist zugeordnet, und das Meer den Wellen: Also können die, so auf Erden wohnen, allein das verstehen, was auf Erden ist, und welche im Himmel sind, die Dinge, welche über die Höhe des Himmels seynd.

11. 22. Und ich antwortete, und sprach: Ich bitte dich, mein Herr, daß mir Verstand gegeben werde, zu verstehen.

23. Denn ich habe nicht wollen fragen von denen Dingen, so droben geschehen, sondern von denen, so uns täglich begegnen, nemlich, warum Israel zur Schmach gemacht worden sey unter den Heyden? Und warum das Volk, so du geliebt hast, den Gottlosen übergeben sey? Und warum das Gefäß unserer Väter untergegangen sey, daß die geschriebenen Rechte nirgend mehr vorhanden seynd?

24. Wir fahren durch die Welt wie Heuschrecken, und unser Leben ist Zittern und Schrecken, als wären wir nicht würdig, daß wir Barmherzigkeit erlangen.

25. Aber was wird er seinem Namen thun, darnach wir genennet seyn? Von diesen Dingen hab ich mir gefragt.

26. Und er antwortete mir, und sprach: Je mehr du forschen wirst, je mehr wirst du dich verwundern: Denn diese Zeit flucht schnell dahin.

27. Und es kan nicht fassen, was den Gerechten in künftiger Zeit verheissen ist. Denn die gegenwärtige Zeit ist voll Frevels und Gebrechlichkeit.

28. Darum du aber fragest, davon will ich dir antworten. Denn das Böse ist schon gesäet, aber seine Zerstörung ist noch nicht kommen.

29. So dann nicht umgekehret wird, was gesäet ist, und nicht weichet aus dem Ort, da es hingesaet ist, so wird ja nicht kommen, da das Gute gesäet ist.

30. Dann in dem Herzen Adams ist von Anfang gesäet ein Korn böses Saamens, wie viel gottloses Dinges hat es bis hieher gebracht, und wie viel wirds noch bringen, bis die Erndte kommet?

31. Nimm aber bey dir selber ab, wie viel arge Früchte das Korn des bösen Saamens gebracht habe?

32. Wann nun die Aehren, deren keine Zahl ist, werden abgeschnitten seyn, wie eine grosse Tenne würde man damit füllen?

33. Und ich antwortete, und sprach: Wie und wann werden diese Dinge geschehen? Warum seynd doch unsere Jahre so wenig und böse? Er antwortete, und sprach zu mir:

34. Eile nicht über den Allerhöchsten zu fahren; denn du eilest vergeblich über ihn zu seyn, du thust zu viel.

35. Haben nicht auch die Seelen der Gerechten in ihren Leibern von diesen Dingen gefragt, und gesagt: Wie lang hoffe ich also?

36. Und wenn wird kommen die Frucht der Erndte unsers Lohns? Darauf antwortete Jeremiel, der Erz-Engel, und sprach: Wann unter euch wird die Zahl des Saamens erfüllt seyn.

37. Denn Gott hat die Zeit auf einer Waage gewogen, und mit einer Maas die Jahre gemessen, und fleißig die Tage gezählt, und wird nichts ändern, bis so lang die zuvor angezeigte Maas erfüllet werde.

38. Und ich antwortete, und sprach: O HERR, du Herrscher! aber wir alle seynd voll gottloses Wesens.

39. Vielleicht möchte auch unserthalben die Tenne der Gerechten nicht voll werden, wegen der Sünden derer, so noch auf Erden wohnen.

40. Und er antwortete, und sprach zu mir: Gehe, und frage ein schwanger Weib, ob sie auch, wann ihre neun Monden erfüllt seyn, die Geburt noch könne bey sich in der Mutter behalten? Und ich antwortete, und sprach: Nein, Herr! das kan sie nicht.

41. Und er sprach zu mir: In der Erden seynd die Wohnungen der Höllen der Mutter gleich.

42. Denn gleichwie eine Gebährerin eilet, die Noth der Geburt zu entfliehen: Also eilet auch die Erde wieder zu geben, welche ihr vertrauet seynd.

43. Es wird dir von Anfang kund gethan werden, was du begehrest zu wissen.

44. Und ich antwortete, und sprach: So ich Gnade vor deinen Augen funden habe,

45. Und so es möglich ist, und ich es werth bin, so thue mir kund, ob mehr zukünftig sey, als schon vergangen ist, oder ob mehr vergangen sey, als zukünftig ist?

46. Was vergangen ist, das weiß ich; was aber noch zukünftig ist, weiß ich nicht.

47. Und er sprach zu mir: Stelle dich mir zur Rechten, so will ich dir offenbaren durch ein Gleichniß.

48. Und ich stuhnd und sahe, und siehe, ein brennender Ofen zog vor mir über, und es geschah, da die Lohe vorüber war, sahe ich, daß der Rauch übrig bliebe.

49. Hernach gieng vor mir über eine Wolcke voll Wassers, die gab viel Regen mit grossem Hauffen, und da der Plagregen vorüber war, blieben darinnen etliche Tropfen.

50. Da sprach er zu mir: Gedenke bey dir selbst, wie des Regens mehr ist, und grösser als die Tropfen, und des Feuers mehr als des Rauchs: Also viel grösser ist auch die Maas, so vorbeey ist; was aber noch übrig ist, das ist den Tropfen und Rauch gleich.

51. Und ich bettete, und sprach: Mennest du, daß ich bis zu der Zeit leben werde, oder was wird in denselben Tagen geschehen?

52. Und er antwortete mir, und sprach: Von den Zeichen, darum du fragest, kan ich dir zum Theil Bericht geben. Daß ich dir aber von deinem Leben sollte sagen, darzu bin ich nicht gesandt, weiß es auch nicht.

Das fünfte Capitel

Hat drey Theil. I. Von den vielfältigen Zeichen der letzten Zeit, v. 1. In welchen insonderheit die Erkenntniß Gottes sehr wird verdunkelt werden, v. 9. II. Esra wird vom Engel gesädet, v. 14. Zu ihm kommt Sealtiel, v. 16. Fängt weiter an mit dem Herrn zu reden, v. 22. Erinnert ihn, daß er Sion erwählt und herrlich gemacht habe, v. 23. Warum ers dann jetzt verlosse? v. 28. Darauf antwortet ihm ein Engel, v. 31. Der sträuft ihn, daß er zu weit gehe, v. 33. Ueberzeugt ihn mit Exempeln anderer unmöglicher Dinge, v. 36. III. Esra fragt, warum Gott die Leute in gewisse Theil der Zeiten unterschieden, und sie nicht alle zugleich mit eins gemacht habe? v. 41. Das wird beantwortet, v. 44. Und mit einem Gleichniß von einer Gebährerin erklärt, v. 46. Item, vom Abnehmen der Welt, v. 50.

SOn den Zeichen aber wisse: Siehe, es werden La-
ge kommen, in welchen werden ergriffen werden,
die auf Erden wohnen, mit großem Reichthum
beladen; aber der Weg der Wahrheit wird verborgen
seyn, und im Land wird kein Glauben seyn.

2. Und die Ungerechtigkeit wird noch mehr zunehmen
in diesem Land, als du jetzt siehest, und davon du niemah-
len gehört hast.

3. Und es wird geschehen zu seiner Zeit, daß die Leute
dies Land, welches du jetzt siehest herrschen, wüßte sehen
werden.

4. So dir aber der HERR das Leben fristen wird, so
wirfst du nach dem Schall der dritten Posaunen sehen, daß
die Sonn in der Nacht plötzlich hervor leuchten, und der
Mond dryer im Tag leuchten wird.

5. Und aus dem Holz wird Blut triessen, und ein
Stein wird seine Stimme von sich geben, und die Völker
werden bewegt werden.

6. Und es wird einer regieren, dessen sich die Leute auf
Erden nicht versehen werden, und die Vögel werden weg-
ziehen.

7. Das Sodomitische Meer aber wird Fische ausspeyen,
und wird des Nachts eine Stimme von sich geben, welche
nicht viel verstanden werden, aber alle werden seine Stimme
hören.

8. Es wird eine Verwirrung geschehen an vielen Oer-
tern, und viel Feuer wird geworfen werden, und die wil-
den Thiere werden wegziehen, und mannbare Weiber wer-
den wunderfelse Geburt gebären.

9. Und in den süßen Wassern werden bittere gefunden
werden, und alle Freunde werden sich selbst betrügen;
alsdenn wird der Verstand vertriehen, und die Weisheit
wird in ihrer Kammer versperrt werden.

10. Und sie wird von vielen gesucht, und doch nicht ge-
funden werden, und es wird auf Erden sehr zunehmen
Ungerechtigkeit und Unmäßigkeit.

11. Und ein jegliches Land wird das, das da nächst
liegt, fragen und sprechen: Ist durch dich ein Gerechter
vorüber gangen, so da recht gethan hätte? Da wird es
sagen: Nein.

12. Und es wird an der Zeit seyn, daß die Leute wer-
den viel hoffen, aber nichts erlangen, sie werden arbeiten,
aber ihre Wege werden keinen Fortgang gewinnen.

13. Diese Zeichen, ist mir erlaubt, dir anzuzeigen, und
so du abermahl bitten und wänen wirst, wie auch jetzt, und
sieben Tage fasten, so wirst du noch grössere Dinge, als
diese, vernehmen.

II. 14. **U**nd ich erwachte, und mein Leib grauste sehr,
und meine Seele ängstete sich also, daß ich matt
ward.

15. Und der Engel, der kommen war, und mit mir rede-
te, hielt mich, und stärkte mich, und stellte mich auf die
Füße.

16. Und es geschah in der andern Nacht, und Sealthiel,
der Oberste des Volks, kam zu mir, und sprach: Wo wa-
rest du, und warum siehest du so traurig aus?

17. Weißest du nicht, daß dir Israel befohlen ist in dem
Land ihrer Gefangnis?

18. So stehe nun auf, und is Brod, und verlaß uns
nicht, wie ein Hirt seine Heerde, in den Händen böser Wölfe.

19. Und ich sagte ihm: Gehe von mir, und nahe dich
nicht zu mir! Und wie ich solches sagte, gehorchte er, und
wich von mir.

20. Und ich fastete sieben Tag, wänte und heulte,
wie mir der Engel Uriel befohlen hatte.

21. Und es begab sich nach sieben Tagen, daß meines
Herzens Gedanken mich abermahl sehr irre machten.

22. Und mein Geist kam wieder zum Verstand über
mich, und ich sieng wieder an zu reden vor dem Höchsten.

23. Und sprach: HERR, du Herrscher, aus allen Wäl-
den der Erden, und allen Bäumen derselben hast du dir
einen Weinberg erwählt.

24. Und aus allen Landen des Erdkreises hast du dir ei-
ne Höhle erwählt, und aus allen Blumen hast du dir eine
Lilien auserkohren.

25. Und aus allen Tiefen des Meers hast du dir ein
Bächlein gefüllt, und unter allen wohlerbauten Städten
hast du dir selber Sion geheiligt.

26. Und aus allen erschaffenen Vögeln hast du dir eine
Daube ernennet, und aus allen gemachten Thieren hast du
dir ein Schaaf ausersuchen.

27. Und aus großen Völkern hast du dir gesammelt ein
Volk, und demselben Volk, daran du einen Gefallen tru-
gest, hast du ein Gefäß gegeben, so jedermann wohl ge-
fallen hat.

28. Und warum hast du, mein HERR, dich einige Volk
ihrer vielen übergeben? Warum hast du über einer Wur-
sel andere gepflanzt? Warum hast du deine einige Ge-
mein unter so viel zerstreuet?

29. Dasselbige zertreten, die deinen Verheissungen wi-
dersprachen, und deinen Bündnissen nicht glaubeten.

30. Und so du ja dein Volk sehr hassest, so sollt es von
deinen Händen gezüchtigt werden.

31. Da ich diese Wort geredt hatte, ward zu mir der
Engel, der zuvor die vorige Nacht zu mir kommen war,
gesandt,

32. Und sprach zu mir: Höre mir zu, ich will dich un-
terweisen, und gieb acht auf meine Wort, ich muß noch
weiter mit dir reden.

33. Ich sprach: Rede, mein Herr! Und er sagte zu mir:
Du gehest zu weit mit deinen Gedanken, wegen Israel.
Liebest du ihn denn mehr, als der, der ihn geschaffen hat?

34. Und ich sprach zu ihm: Nein, Herr, sondern ich hab
aus Mitleidigkeit also geredt, denn es ängsten mich meine
Nieren alle Stunden, wann ich begehre zu erkündigen den
Weg des Allerhöchsten, und zu erforschen ein Theil sei-
nes Gerichts.

35. Und er sprach zu mir: Du vermagst es nicht zu thun.
Und ich sprach: Warum, Herr? Wozu ward ich dann
geböhren? Oder warum ward mir nicht meiner Mutter
Leib zum Grab, auf daß ich nicht hätte die Mühe Jacobs se-
hen, und das Elend des Geschlechts Israel anschauen dürfen?

36. Und er sprach zu mir: Zähle mir die Dinge, die
noch nicht kommen seynd. Sammle mir die hin und
wieder gefallene Tropfen, und mache mir wieder grünen
die verdorrete Blumen.

37. Defne mir die verschlossene Höhlen, und bringe mir
hervor die darinnen verschlossene Winde; zeige mir das
Bildniß einer Stimme, und alsdann will ich dir kund thun
die Mühe, welche du begehrest zu sehen.

38. Und ich sprach: HERR, du Herrscher, wer ist, der
diese Dinge sollte wissen, denn nur der, welcher unter den
Menschen keine Wohnung hat?

39. Ich aber bin unverständig, wie kan ich denn von die-
sen Dingen reden, darum du mich gefragt hast?

40. Und er sprach zu mir: Gleichwie du keines dieser
Dinge thun kanst, also kanst du nicht erforschen mein Ge-
richt, noch meine Liebe, die ich dem Volk verheissen habe.

41. **U**nd ich sprach: Aber siehe, HERR, du bist nahe
denen Dingen, so am Ende kommen sollen:
Was mag es dann für eine Gestalt haben mit denen, so vor
uns gewesen seynd, oder denen, so nach uns kommen, oder
auch mit uns selbst?

42. Und er sprach zu mir: Ich will mein Gericht einem
Krank vergleichen, gleich wie in dem das Letzte nicht zu
langsam kommt, also kommt das Erste auch nicht zu ge-
schwind.

43. Und ich antwortete, und sprach: Kuntest du nicht
die, so geschaffen seyn, und noch sind, und geschaffen sollen
werden, zugleich schaffen, damit du dein Gericht desto ehe-
hättest ergehen lassen?

44. Und er antwortete mir, und sprach: Das Geschöpf
kan nicht den Schöpfer übereilen, und die Welt kan nicht
zugleich alle, die darinn sollen geschaffen werden, tragen.

45. Da sprach ich: Wie du zu deinem Knecht gesagt
hast, daß du die Creaturen einsmahl lebendig gemacht ha-
best, und die Welt habe sie da alle getragen: Also hätte sie
neben denselben auch die, so jetzt vorhanden seynd, ja zu-
gleich mit können tragen?

46. Und er sprach zu mir: Frage die Mutter des Wei-
bes, und sprich zu ihr: Wann du gebiehest, warum ge-
schicht solches nach Langheit der Zeit? Derenthalben be-
gehre von ihr, daß sie dir gehen zugleich gebähre.

47. Und ich sprach: Das wird sie zwar nicht thun kön-
nen, sondern das muß geschehen nach Langheit der Zeit.

48. Und er sprach zu mir: Also hab ich die Erde zur
Mutter gegeben dieser, so darauf gesäet seynd, nach Un-
terscheid der Zeit hervorzubringen.

49. Dann gleichwie ein kleines Kind nicht thut die Din-
ge, so den Alten zugehören: Also hab ichs gemacht mit
der Zeit, so von mir erschaffen ist.

50. Und ich fragte und sprach: Dieweil du mir nun hast
Anleitung gegeben, so will ich weiter vor dir reden: Dann
unser Mutter, davon du mir gesagt hast, ist sie noch jung,
oder gehet ihr das Alter an?

51. Und er antwortete mir, und sprach: Frage die,
welche da gebiehet, und sie wird es dir sagen.

52. Denn du sollt ihr sagen: Warum seynd die, die du
jetzt geböhren hast, denen nicht gleich, so vor dir gewesen
seynd, sondern kleiner in der Größe?

53. So wird sie dir antworten: Die andern seynd in der Kraft meiner Jugend geböhren, und andere zur Zeit des Alters, da die Mutter abnimmt.

54. Derenthalben betrachte auch du, daß auch ihr kleiner seyd, als die, so vor euch gewesen seynd.

55. Und die Nachkommen werden kleiner seyn, als ihr, die da seynd Creaturen, denen das Alter antritt, und denen die Stärke der Jugend entgeheth.

56. Da sprach ich: Herr! ich bitte, so ich Gnade vor deinen Augen funden habe, daß du deinem Knecht kund thuft, durch wen du deine Creatur wollest heimsuchen.

Das sechste Capitel

Hat drei Theil. I. Gott zeigt, daß der Anfang und das Ende der Zeit allein bey ihm siehe, v. 3. Estra will der vorigen Zeit Ende, und der künftigen Anfang wissen, v. 5. Daraus wird nicht geantwortet, sondern nur etliche Exempel eingeführet, daraus er verstehen kan, daß einer Zeit Ende der Anfang sey der andern, v. 8. II. Estra will gleichwohl nicht aufhören, sondern will dennoch das Ende der Zeit wissen, v. 11. Daraus höret er eine Stimm, v. 17. Ihre Aussag wird erzehlet, v. 18. Und Estra wird befohlen, weiter zu falken, v. 31. Das thut er, v. 35. III. Estra redet weiter zum Herrn, v. 36. Erzehlet die drey Tagewerck der ersten Erschöpfung, v. 38. Schließt, daß alle Geschöpfung wegen der Kirchen Gottes erschaffen seyen, v. 55. Darum fragt er, wie es dann komme, daß die Kirche Gottes nicht mit der Welt erbe? v. 59.

I. Und er sprach zu mir: Im Anfang des Erdentzweiges, und ehe von der Welt Ausgang etwas war, und ehe die Winde zusammen wehten, und ehe die Stimme des Donners gehört ward.

2. Und ehe der Glanz des Blitzes leuchtet, und ehe der Grund des Paradieses befestigt ward.

3. Ehe denn die schönen Blumen gesehen wurden, und ehe dann versammelt wurden die unzähllichen Heerschaaren der Engel.

4. Ehe dann die Höhe der Luft erhaben ward, und ehe dann die Maas des Himmels Namen bekam, ehe dann die Ofen in Zion brannten.

5. Ehe man erforschte, was in gegenwärtigen Jahren geschehen sollte, und ehe dann die Gedanken derer, die jetzt sündigen, entfremdet worden, und ehe dann versiegelt wurden die, so den Glaubens-Schatz gesammelt hatten.

6. Da hab ichs vorhin gedacht, und alle Ding seynd durch mich allein gemacht, und durch keinen andern, und das Ende wird durch mich auch kommen, und durch keinen andern.

7. Und ich antwortete, und sprach: Welche wird seyn die Unterscheidung der Zeit? Oder wann wird der vorigen Zeit Ende, und der folgenden Anfang seyn? Er sprach zu mir:

8. Von Abraham bis auf Isaac, als von ihm geböhren seynd Jacob und Esau, da hielt die Hand Jacob anfanglich die Fersen des Esaus.

9. Denn das Ende dieser Zeit ist Esau, der Anfang der folgenden Jacob.

10. Die Hand des Menschen zwischen den Fersen und Hand. Anders frage nicht, Estra.

II. Und ich antwortete, und sprach: O Herr! du Herrscher, so ich Gnade funden habe vor deinen Augen, so bitte ich, daß du deinen Knechten wolltest kund thun das Ende deiner Zeichen, derer ein Theil du mir die vorige Nacht hast offenbart.

12. Und er antwortete, und sprach zu mir: Stehe auf deine Füße, und höre eine sehr gewaltige Stimm!

13. Sie wird seyn gleichsam wie ein Erdbeben, und doch wird der Ort nicht beweget werden, daß du darauf stehen mögest.

14. Darum, wann sie redet, sollt du nicht erschrocken: Dann das Wort vom Ende wird von der Bevestigung des Erdreichs verstanden.

15. Dieweil das Wort gleichsam selber erschrickt und bewegt wird.

16. Denn sie weiß, daß ihr Ende muß verändert werden.

17. Und es geschah, da ich diß gehört hatte, stund ich auf meinen Füßen, und hörte zu, und siehe, eine Stimme redete, und ihr Schall war wie das Rauschen vieler Wasser, und sprach:

18. Siehe, die Zeit kommet, und es wird seyn, wenn ich werde beginnen herzukunnen, heimzuziehen die, so auf Erden wohnen.

19. Und wenn ich werde Rechenschaft fordern von denen, so mit ihrer Ungerechtigkeit unbilliger Weise seynd schädlich gewesen, und wenn das Elend Sions wird ein Ende haben, und wenn die Zeit, so da kommen soll, wird versiegelt werden:

20. Alsdann will ich diese Zeichen thun: * Es werden Bücher geöffnet werden, vor dem Gesicht des Himmels, und das werden zugleich alle Menschen sehen.

21. Und Kinder eines Jahres alt werden reden mit ihren Stimmen, und die Schwängern werden unzeitige Geburten gebähren, Kinder von drezen oder vier Monaten, und die werden leben und aufkommen.

22. Und die Dörter, so besäet sind, werden plötzlich scheinen, als wann sie nicht besäet wären, und die vollen Speis-Kammern werden bald ledig gefunden werden.

23. Und eine Bosame wird erschallen, welche alle hören und bald erschrocken werden.

24. Und es wird zu der Zeit ein Freund seinen Freund, wie ein Feind, durch Krieg angreifen, und die Erde wird mit diesen erschrocken, und die Brunnquellen werden stehen bleiben, und innerhalb drey Stunden nicht fließen.

25. Und es wird seyn ein jeglicher, der unter allen denen, davon ich dir verkündigt habe, überbleiben wird, der wird errettet werden, und wird mein Heyl und das Ende einer Zeit sehen!

26. Und es werden sehen die Menschen, so angenommen seynd, die den Tod von ihrer Geburt nicht geschmeckt haben, und das Herz derer, so auf Erden wohnen, wird verändert, und in einen andern Sinn verkehret werden.

27. Denn das Böse wird abgeschafft, und der Betrug abgethan werden.

28. Der Glaub aber wird blühen, und die Untreu wird überwunden werden, die Wahrheit, die in so viel Tagen ohne Frucht gewesen ist, wird offenbar werden.

29. Und es geschah, da er das zu mir redete, und siehe, ich sahe denselben, der vor mir stund, gemächlich an.

30. Und er redete zu mir dieses: Ich bin kommen, daß ich dir kund thue die Zeit der zukünftigen Nacht.

31. So du nun abermahl sieben Tage fasten wirst, so will ich dir abermahl größere Dinge, denn diese, in den Tagen, davon ich gehört habe, verkündigen.

32. Denn deine Stimme ist von dem Allerhöchsten erhört. Dann der da mächtig ist, hat deinen rechten Wandel gesehen, und die Keuschheit, so du von Jugend auf bewahrt hast, bedacht.

33. Darum hat er mich gesandt, dieses alles dir kund zu thun, und zu sagen: Sey getrost, und fürchte dich nicht!

34. Und eile nicht, wie du in der vorigen Zeit gethan hast, vergebliche Dinge zu gedencken, damit du mit deinem Eilen nicht irrest, die letzte Zeit zu erkennen.

35. Und nach diesem wäute ich abermahl, und fastete sieben Tage, daß ich drey Wochen erfüllte, welche mir bestimmet waren.

III. Und es geschah in der achten Nacht, und mein Herz ward abermahl in mir sehr erschrocken, und ich fieng an vor dem Allerhöchsten zu reden.

37. Denn mein Geist war sehr inbrünstig, und meine Seele ward sehr geängstet.

38. Und ich sprach: O Herr! du hast geredet im Anfang der Schöpfung und des ersten Tages gesprochen: Es werde Himmel und Erden, und durch dein Wort ist ein vollkommener Werk worden.

39. Und es war zu der Zeit der Geist und Finsterniß und Stillschweigen allenthalben, der Schall der menschlichen Stimme war noch nicht von dir gemacht.

40. Allda hast du von deinen Schätzen heißen hervor kommen ein helles Licht, damit deine Werke möchten gesehen werden.

41. Des andern Tages hast du geschaffen die Lust der Beste, und ihr befohlen, daß sie zertheilte, und einen Unterschied machte zwischen den Wassern, daß ein Theil in die Höhe wiche, ein Theil aber darnieder bliebe.

42. Des dritten Tages hast du dem Wasser befohlen, sich zu sammeln in den siedenden Theil des Erdreichs. Sechs Theil aber hast du trocken erhalten, daß man darinnen besäen und bauen möchte.

43. Sobald dein Wort erschollen ist, alsbald ist ein Werk daraus worden.

44. Dann es seynd alsbald hervor kommen viel und manchfaltige Früchte und mancherley Dinge, so lieblichen Geschmack haben, sammt Blumen von unwandelbaren Farben, und Würge, so wunderlichen Geruch geben. Und diese Dinge seynd am dritten Tag gemacht.

45. Am vierten Tag befohlest du, daß da wurde der Sonnen Glanz, das Licht des Monden, und die Ordnung der Sternen.

46. Und hast ihnen befohlen, daß sie dem Menschen dienen, der noch künftig sollte geschaffen werden.

47. Des fünften Tages aber hast du dem siedenden Theil, da das Wasser versammelt war, gebotten, daß er hervor brächte Thier, Vögel und Fische; und es geschah also.

48. * Das Wasser, so verändert und ohne Leben war, brachte Thier herfür, welche aus Gottes Willen befohlen worden,

* 1 Mos. 25, 26.

II.

* Off. 20. 12.

III.

* 1 Mos. 1, 6. 7.

* 1 Mos. 1, 9.

* 1 Mos. 1, 10.

* 1 Mos. 1, 16.

* 1 Mos. 1, 20.

worden, damit dadurch die Völker deine Wunderthaten erkennen.
 49. Und daselbst hast du erhalten zwei Seelen, und hast den Namen der einen genannt Behemoth: Den Namen der andern hast du genannt Leviathan.
 50. Und hast dieselbe eine von der andern gethan; dann der siebende Theil, da das Wasser versammelt war, konnte sie nicht zugleich halten.
 51. Und du hast Behemoth zugeordnet einen Theil, der getrocknet war am dritten Tag, daß er daselbst wohnete, da tausend Berge seynd.
 52. Dem Leviathan aber hast du eingeräumt den siebenden und feuchten Theil, und hast daselbst ihn gehalten, daß er verschlinge welche und wenn du willst.
 53. Am sechsten Tag aber hast * du der Erden befohlen, daß sie vor dir hervor brächte Viehe und Thiere, die kriechende Thiere.
 54. Und über diesem * hast du geschaffen Adam, welchen du gesetzt hast zum Obersten über alles, was du gemacht hattest, und von diesem entsprossen wir alle, auch das Volk, welches du dir erwählt hast.
 55. Dis alles aber hab ich, Herr, vor dir geredt, die weil du unferthalben die Erde geschaffen hast.
 56. Von den andern Völkern aber, so von Adam gebohren seyn, hast du gesagt, daß sie nichts seyen, und sie sind verglichen einem Speichel, und hast ihren Reichthum gleich gemacht einem Tropfen, so von einem Gefäß fließt.
 57. Aber nun, Herr, siehe, die Völker, so für nichts geachtet sind, die haben angefangen über uns zu herrschen, und uns zu fressen.
 58. Wir aber, dein Volk, welches du genannt hast deine Erstgebohrnen, deinen einigen Sohn, seynd übergeben in ihre Hände.
 59. Ist nun unferthalben die Welt erschaffen, warum besitzen wir dann nicht unser Erbtheil der Welt? Wie lang soll doch dis währen?

Das siebende Capitel

Hat drei Theil. I. Der Engel beantwortet die nächste vorgegebene Frage: Daß darum die Kirche Gottes nicht mit der Welt erbe, denn sie müßte durch einen engen Weeg zu ihrem Erbe gehen, welches mit etlichen Gleichnissen erklärt wird, v. 1. Lehret darauf Esra, daß er mehr auf das Künftige, als das Gegenwärtige, sehen solle, v. 16. Und daß die Gottlosen aus eigenem Willen verderben, v. 21. Betrüßet Esra, daß Christus mit dem Jüngsten Gericht geniß kommen werde, v. 28. II. Esra will das verbitten, und führet etliche Exempel ein derrer, die für die Gottlosen gebetten haben, v. 36. Warum sollt er denn nicht auch thun? 41. Darauf wird geantwortet, daß es mit dem Jüngsten Gericht gar einen andern Bescheid habe, v. 42. III. Das macht Esra was ungeduldig, daß er meinet, weil der sündige Mensch vor Gericht solle gestellt werden, daß es weit besser gewesen wäre, Gott hätte des Adams Fall verhütet, oder daß der Mensch niemahlen gebohren wäre, v. 46. Darauf wird ihm aber der Bescheid, daß der Mensch müsse einen geistlichen Kampf auf Erden führen, und ringen nach dem Reien, v. 57. Darauf giebt sich Esra was besser zu fieden, und gestrebet sich der großen Barmherzigkeit Gottes, die er dennoch über die Menschen ergehen läßt, daß gleichwohl noch etliche viel selig werden, v. 62.

1. **U**nd es geschah, als ich diese Rede vollendet hatte, ward zu mir gesandt der Engel, welcher zu mir in den ersten Nächten gesandt war,
 2. Und sprach zu mir: Esra, stehe auf, und höre die Wort, die ich kommen bin dir anzutragen!
 3. Und ich sprach: Mein Gott, rede! Und er sprach zu mir: Es ist ein Meer gesetzt an einem raumen Ort, dessen Tiefe unermesslich ist!
 4. Es hat aber einen engen Eingang, welcher den Flüssen gleich ist.
 5. Wer wird dann seyn, der begehret in dasselbe Meer zu gehen, daß er dasselbe besichtige, oder darüber herrsche, so er nicht wird gehen durch den engen Weeg, wie wird er auf die Weite kommen können?
 6. Desgleichen ein anders: Es ist eine Stadt gebaut, und gesetzt auf einem ebenen Feld, voll aller Gütter.
 7. Ihr Eingang aber ist eng, und an einem jähen Ort, also, daß zur rechten Hand Feuer ist, zur Linken aber ein tieffes Wasser.
 8. Es ist aber hiezwischen, das ist, zwischen dem Feuer und Wasser, ein enger Fußsteig, daß auf demselben nichts, denn nur ein einiger Mensch, gehen kan.
 9. Wann aber diese Stadt einem Menschen zum Erbe gegeben würde, wie würde er sein Erbe können erlangen, so er sich nimmer durch die vorgefetzte Gefahr wagen würde?
 10. Und ich sprach: Herr, dem ist also. Und er sprach zu mir: Also hält sich auch mit dem Theil Israhel.
 11. Denn ihrenthalben hab ich die Welt geschaffen; aber da Adam mein Gefäß übertrat, ist beschloffen über ihm, was geschehen ist.

12. Und die Eingänge zu dieser Welt sind enge, schmal und voller Schmerz und Mühe gewesen, darzu wenig und böse, und voller Gefahr, und umher mit grosser Arbeit belegt.
 13. Dargegen die Eingänge der grossen Welt seynd weit und sicher, und bringen Früchte der Unsterblichkeit!
 14. So nun die, so jetzt leben in diesem ängstigen und eitlem Leben, nicht hinwandern, so werden sie nicht können die Gütter empfangen, so bezeugt seynd.
 15. Warum bist du dann jetzt so erschrocken, weil du sterblich bist?
 16. Warum nimmst du nicht zu Herzen, was künftig ist, sondern nur das, was gegenwärtig ist?
 17. Da antwortete ich, und sprach: O Herr! du Herrscher, siehe, du hast es durch dein Gefäß geordnet, daß die Gerechten diese Dinge erben sollen, die Gottlosen aber sollen umkommen.
 18. Sollen dann die Gerechten Angst davon bringen, da sie das Raume hoffen? Dann welche gottlos gehandelt, und die Angst nicht gelidten haben, die werden auch das Raume nicht sehen.
 19. Und er sprach zu mir: Es ist kein Richter über Gott, und kein Weiser über den Höchsten.
 20. Dann viel von denen, so vorhanden seynd, kommen um, die weil sie das gegebene Gefäß Gottes aus den Augen sehen.
 21. Dann Gott hat ernstlich gebotten denen, so in diese Welt kommen, was sie, wenn sie kommen seynd, thun sollen, damit sie leben, und was sie halten sollen, damit sie nicht gestraft werden!
 22. Sie aber haben sich nicht wollen bereden lassen, und widersprechen ihm, und gehen mit allerley Räncken um!
 23. Und nehmen ihnen vor, ihre Mißhandlung zu beschönern, und wider den Höchsten zu reden, daß er nichts sey!
 24. Und haben seine Wege nicht erkannt: Sondern seine Gefäß verachten sie, und seine Verheißungen verläugnen sie, und glauben seinen Rechten nicht, und seine Werk, die er gebotten hat, vollbringen sie nicht.
 25. Darum, Esra, das Leere bleibt dem Leeren, und das Volle dem Vollen.
 26. Siehe, es wird die Zeit kommen, und die Zeichen, welche ich verkündigt habe, werden kommen: Als dann wird die Braut offenbar werden, und indem sie erscheint, wird gezeiget werden die Erden, so jetzt entzogen wird.
 27. Und ein jeglicher, so übergeblieben ist, von dem zuvor angedräuten Unglück, der wird meine Wunder sehen.
 28. Denn mein Sohn Jesus wird erscheinen mit denen, die ihm nachfolgen, und es werden erfreuet werden, welche seynd übrig geblieben, vier hundert Jahr lang.
 29. Und es wird geschehen nach diesen Jahren, wird mein Sohn Christus sterben, und alle Menschen, so Odem haben.
 30. Und die Zeit wird verwandelt werden in der alten Stille, sieben Tag lang, wie in den vorigen Straffen, also, daß niemand übrig bleibe.
 31. Und es wird geschehen nach sieben Tagen, wird eine Zeit erwecket werden, so noch nicht wachet, und das Verdorbene wird sterben.
 32. Und die Erde wird wieder geben, welche darinnen schlaffen, und der Staub derjenigen, so in der Stille wohnen, und * die Gräber werden wieder geben die Seelen, welche ihnen anbefohlen seynd.
 33. Da wird dann der Allerhöchste erscheinen auf dem Thron des Gerichts: Alles End wird vorüber gehen, und Langmüthigkeit wird versammelt werden.
 34. Das Gericht aber wird allein übrig bleiben: Die Wahrheit wird bestehen, und der Glaube wird Kräfte abgewinnen.
 35. Und das Werk wird folgen, und der * Lohn wird offenbar gemacht werden, und die Gerechtigkeit wird erwachen, und Ungerechtigkeit wird nicht mehr herrschen.
 36. **U**nd ich sprach: Zuerst hat * Abraham für die Sodomitier gebetten, und Moses für unsere Väter, so in der Wüsten gesündigt haben,
 37. Und welche nach ihm gefolgt, für Israhel, zur Zeit Ahas und Samuëlis.
 38. Und David für der Brechung, und Salomon für die, so zur Heiligung kommen waren.
 39. Elias für die, so den Seegen empfangen, und für den Todten, daß er lebete.
 40. Und Ezechias zur Zeit Sanherib für das Volk, und sonst für viele.
 41. So darenthalben jetzt, da das Vergänglichke zugenommen

* 1 Mos. 1, 24.
 * 1 Mos. 1, 27.

Off. 22, 13.
 Off. 22, 12.
 11. Mos. 18, 23.
 12. Mos. 32, 11.

* 1 Kön. 17/ 20.

nommen hat, und die Ungerechtigkeit groß ist worden, und die * Gerechten für die Gottlosen gebettet haben, warum sollt es jetzt auch nicht also geschehen?

42. Und er antwortete, und sprach zu mir: Diese gegenwärtige Zeit ist nicht das Ende der Welt, die Herrlichkeit bleibt in derselben häufig; darum haben sie für die Schwachen gebetten,

43. Aber der Tag des Gerichts wird seyn das Ende dieser Zeit, und der Anfang der Zeit der zukünftigen Unsterblichkeit, in welcher das Vergänglich wird vorüber seyn.

44. Die Unmäßigkeit wird seyn aufgehoben, der Unglaub abgethan, die Gerechtigkeit zugenommen, und die Wahrheit aufgegangen.

45. Alsdem wird niemand helfen können dem, der verlohren seyn wird; auch nicht unterdrücken den, der da wird überwunden haben.

46. Und ich antwortete, und sprach: Dis ist meine erste und letzte Rede, daß es besser wäre, daß die Erde Adam nicht hervor gebracht hätte, oder, da sie ihn gegeben hatte, daß sie hätte gewehret, daß er nicht gesündigt hatte.

47. Denn was nuhet es doch dem Menschen hie zu leben in Traurigkeit, und wenn sie gestorben seynd, der Straffe zu gewarten.

48. Ach Adam! was hast du gethan, daß du so gesündigt hast. dein Fall ist nicht über dich allein gerathen, sondern auch über uns, die wir von dir herkommen seynd.

49. Denn was nuhet es uns, daß uns ein unsterblich Leben verheissen ist; wir aber sterbliche Werke gethan haben?

50. Daß uns eine ewige Hoffnung zuvor verkündigt ist; wir aber böse und eitel worden seynd?

51. Daß uns gesunde und sichere Wohnungen beygelegt seynd; wir aber übel gewandelt haben?

52. Daß die Herrlichkeit des Allerhöchsten bereitet ist, zu beschützen die, welche vorsichtiglich gewandelt haben; wir aber auf bösen Wegen gegangen seynd?

53. Daß uns das Paradies gezeigt wird, dessen Frucht unverderbet bleibet, darinn Sicherheit und Argney ist:

54. Wir aber sollen nicht hinein gehen, als die wir an unlustigen Orten gewandelt haben?

55. Derer Angesicht leuchten werden über den Sternen, welche mäßig gelebt haben; unsere Angesicht aber schwärzer seyn werden, als Finsterniß.

56. Sintemahl, da wir lebten, wir nicht gedachten, wann wir unrecht thäten, daß wir nach dem Tod würden leiden müssen.

III. 57. Und er antwortete, und sprach: Dis seynd Gedanken von dem Streit, darinn der Mensch, so auf Erden gebohren ist, kämpfen muß.

58. Nehmlich, so er sollt überwunden werden, leide, was du gesagt hast; so er aber überwunden wird, daß er empfangt, was ich sage.

59. Darinn ist dis das Leben, davon Moses zum Volck geredt hat, da er lebte, und sprach: Erwähle dir das Leben, auf daß du leben mögest.

60. Aber sie haben ihm nicht geglaubt, wie auch nach ihm nicht den Propheten, ja auch mir nicht, der ich zu ihnen geredt habe.

61. Dann es wäre ihnen keine Traurigkeit zu ihrem Verderben widerfahren, gleichwie die Freude ist denen, welche ihnen die ewige Seligkeit haben einpredigen lassen.

62. Und ich antwortete, und sprach: Ich weiß, Herr, daß der Allerhöchste darum barmherzig genannt ist, daß er sich erbarmet über die, so in diese Welt noch nicht kommen seynd.

63. Und über die, so da wandeln in seinem Gesäß.

64. Und daß er langmüthig ist, dieweil er Langmüthigkeit beweiset denen, welche gesündigt haben, sintemahl sie seine Werke seynd.

65. Und daß er wohlthätig ist, dieweil er gewiß geben will, nachdem ein jeder benöthiget ist.

66. Und daß er ist von grosser Barmherzigkeit, dieweil er seine Barmherzigkeit je mehr und mehr grösser macht, gegen denen, so gewesen seynd, jetzt seynd, und künftig seyn werden.

67. Ja, so er seine Barmherzigkeit nicht grösser machen würde, so würde die Welt mit denen, so übrig darinnen seynd, nicht bestehen.

68. Und er schenket auch. Dann so er von seiner Güte nicht geben würde, daß die, so unrecht gethan haben, von ihrer Ungerechtigkeit erfreuet würden, so würde der zehen tausende Theil der Menschen nicht können selig werden.

69. Und so der Richter nicht verzeihen würde denen, welche durch sein Wort geheiligt seynd und die Vielheit des Haders bey ihnen verlöschete,

70. So würden vielleicht in einer unzähligen Menge nicht übrig bleiben, denn nur sehr wenig.

Das achte Capitel

Hat drei Theil. 1. Weil die Rede Esra von Gottes Barmherzigkeit leicht also hätte mögen verstanden werden, als wenn dieselbe alle Menschen, oder ja den größten Theil derselben für sich selig machte, so giebt darauf der Engel andern Bescheid, daß nemlich diese Welt zwar um aller willen, die künftige aber um weniger willen gemacht sey, v. 1. Das kommt Esra seltsam für, v. 4. Will dasselbe verbieten, v. 6. Und hält Gott vor, daß gleichwohl das menschliche Geschöpf so viel gestofet habe, v. 7. Wie sollt er dann ihrer so viel lassen verderben, v. 14. Zumahl den meisten Theil des Volcks Israel, v. 15. Darum wollt er für sein Volk bitten, v. 17. II. Darauf folget ein indrümstiges Gebet Esra, sein Volk bey Gott auszuföhnen, v. 20. III. Auf das Gebet wird gnädiglich geantwortet, v. 27. Und bleibt democh der Engel dabei, daß nicht alle Leute selig werden, wie auch nicht alles was gesäet oder gepflantz ist, Frucht schafft, v. 40. Darauf will Esra Gott die Schuld geben, als der nicht zu rechter Zeit oder ja zu viel Regen gebe, v. 42. Darauf antwortet der Engel, daß Gott mit seinen Wohlthaten das Seine gethan habe, v. 46. Die Gottlosen aber stürzen sich selbst in das Verderben, v. 55. Darauf fragt Esra weiter, und will wissen die Zeichen vor dem Jüngsten Tag, v. 61.

Und antwortete er mir, und sprach: Dieses Leben hat der Allerhöchste gemacht um vieler willen, das zukünftige aber um weniger willen.

2. Ich will dir aber, Esra, ein Gleichniß geben. Gleich wann du die Erde fragetest, sie dir sagen würde, daß sie sehr viel Erde gebe, daraus irdene Gefäß werden, ein wenig Staubs aber, daraus Gold wird: Also ist es auch mit den Händeln dieses gegenwärtigen Lebens beschaffen.

3. Es seynd zwar viel erschaffen, aber wenig werden selig werden.

4. Und ich antwortete, und sprach: Wohlan, meine Seele, verschlinge meine Sinn, und verschlucke meinen Verstand.

5. Denn du bist herkommen, in willens zu gehorchen, und hast Lust zu weissagen, da dir doch kein Raum gegeben ist, als nur allein zu leben.

6. O Herr, so du deinem Knecht nicht zulassen wirst, daß wir vor dir betten, und du unserm Herzen keinen Saamen geben wirst, und unserm Verstand keine Wartung, woher werden können Früchte kommen? Woher wird ein jeglicher Verdorbener, der da des Menschen Leben umträgt, leben können?

7. Denn du bist es allein, wir aber seynd nur ein Geschöpf deiner Hände, wie du selber geredt hast.

8. Und jetzt noch, wann der Leib in der Mutter formiret wird, so giebst du ihm die Glieder, und also wird dein Geschöpf im Feuer und Wasser erhalten, und neun Monat lang duldet deine Formirung deine Creatur, so in ihr geschaffen ist.

9. Aber das, welches erhält und erhalten wird, werden beyde erhalten werden, und die Mutter giebt zu seiner Zeit wieder, was erhalten wird, und in ihr hat zugenommen.

10. Denn du hast auch gebotten, aus den Gliedern selbst, das ist, aus den Brüsten der Frucht Milch zu geben.

11. Auf daß ernähret werde das, was geschaffen ist, bis auf eine Zeit, und du hernach mit demselben es anordnest, und erziehest nach deiner Barmherzigkeit.

12. Du hast den Menschen ernährt in deiner Gerechtigkeit, und hast ihn unterwiesen in deinem Gesäß, und ihn gezüchtiget nach deiner Weisheit.

13. Und du wirst ihn tödten, wie deine Creatur, und wirst ihn lebendig machen, wie dein Werk.

14. So du nun verderben wirst den, welcher mit so großer Mühe gemacht ist, so könntest du auch durch deinen Befehl es leichtlich schaffen, daß auch das, was da gemacht ist, erhalten würde.

15. Und nun, mein Herr, ich will reden, um alle Menschen weisest du am besten. Aber was jetzt dein Volk belanget, darum traure ich.

16. Und um deines Erbtheils willen, darum ich wäine, und um Israels willen, darum ich traurig bin, und um Jacobs willen, darum ich bekümmert bin.

17. Um dieser Zeit willen will ich anfangen vor dir zu betten, beydes für mich, und für sie: Denn ich sehe unsere Fälle, die wir auf Erden wohnen.

18. So hab ich auch gehört von der Schleimigkeit des Richters, der da schnell kommen wird.

19. Darum höre meine Stimme, und vernimm meine Rede, so will ich vor dir reden. Dis ist der Anfang der Wort Esra, ehe dem er aufgenommen ward.

20. Und ich sprach: Herr! der du in der Welt wohnest:

21. Welches Augen sehen in der Höhe und Luft; welches Thron sehr köstlich, und seine Ehre unbegreiflich ist: Bey welchem mit Zittern stehen die Heerschaaren der Engel, * deren Wesen gleich ist dem Wind und Feuer.

L

II

* Psalm 104/ 4.

22. Welches Wort wahrhaftig, und welches Rede beständig ist. Welches Befehl stark, und des Ordnung schrecklich ist.

23. Welches Anschauen die untersten Derter der Erden austrudnet, und für welches Zorn * die Berg verschmelzen, wie die Wahrheit bezeuget.

24. Erhöre das Gebett deines Knechts, und nimm zu Ohren die Bitt deines Geschöpf.

25. Denn so lang ich lebe, will ich reden, und weil ich Verstand habe, will ich antworten.

26. Siehe nicht an die Mißhandlung deines Volks, sondern die, welche dir in Wahrheit dienen.

27. Und hab nicht acht auf die gottlosen Werke der Heyden, sondern auf die, welche dein Gezeugniß mit Fleiß bewahret haben.

28. Gedenke nicht derer, welche vor dir heuchlerisch gewandelt haben, sondern derer, so aus deinem Willen haben fürchten lernen.

29. Du wollest auch nicht verderben, welche nach viehischer Art gelebt haben, sondern siehe die an, welche dein Gesäß herrlich gelehrt haben.

30. Und sey nicht zornig über die, welche ärger geachtet seynd, als die unvernünftigen Thiere, sondern liebe die, welche allzeit auf deine Gerechtigkeit und Herrlichkeit getraut haben.

31. Denn wir und unsere Väter seynd matt von solchen Seuchen, du aber wirst barmherzig genannt werden, uns Sündern zu gut.

32. Dann so du wirst Lust haben, dich unser zu erbarmen, so wirst du barmherzig genannt werden, uns, die wir keine Werke der Gerechtigkeit haben.

33. Denn die Gerechten, welche viel Werk haben, werden nach ihren eigenen Wercken * Belohnung empfangen.

34. Was ist aber der Mensch, daß du über ihn zürnest, und das verwestlich Geschlecht, daß du so hart wider sie handelst?

35. Denn es ist in Wahrheit * niemand unter denen, so geböhren seynd, welcher nicht gottlos gehandelt habe, und unter den Müßeligen, der nicht gesündigt habe.

36. Denn hiedurch wird, HErr, deine Gerechtigkeit und Gürtigkeit kund werden, wenn du dich erbarmen wirst über die, welche da nicht haben das vollkommene Wesen guter Werke.

37. **U**nd er antwortete, und sprach zu mir: Du hast zum Theil recht geredt, und nach deiner Rede soll es auch also geschehen.

38. Dann ich will in Wahrheit nicht gedenken an die Werke derer, so gesündigt haben vor den Todten, vor dem Gericht, vor dem Verderben;

39. Sondern ich will mich freuen über den Gedanken der Gerechtigkeit, und will auch eingedenk seyn des Elendes und der Erlösung, und des Lohns, den sie empfangen sollen.

40. Wie ich derenthalben geredt hab, also ist es auch.

41. Dann wie ein Ackermann auf die Erde viel Saamen säet, und viel pflanzet, aber nicht alles, was gesäet wird, zu rechter Zeit wächst, und auch nicht alles, was gepflanzt ist, Wurzel bekommt: Also werden auch die, welche in dieser Welt gesäet seynd, nicht alle selig werden.

42. Und ich antwortete, und sprach: So ich Gnade finden habe, so laß mich reden!

43. Gleicherweise, wie der Saame des Ackermanns, so er nicht aufgehet, oder deinen Regen zu rechter Zeit nicht bekommt, und von Vielheit des Regens verderbet wird;

44. Also verdiret auch der Mensch, welcher durch deine Hände gemacht ist, und dessen Ebenbild du genannt bist, nachdem er dir gleich ist, um welches willen du alles geschaffen hast, und hast ihn dem Saamen des Ackermanns verglichen.

45. So erzürne nicht über uns, sondern schone deines Volks, und erbarme dich über dein Erbtheil, denn du erbarmest dich je deiner Creatur.

46. Und er antwortete mir, und sprach: Was gegenwärtig ist, ist dem Gegenwärtigen gegenwärtig, was künftig ist, ist dem Künftigen künftig.

47. Denn es mangelt dir noch viel, daß du meine Creatur mehr lieben solltest, denn ich, darum hab ich mich auch oft zu dir und ihr gemacht, zu den Ungerechten aber nimmer.

48. Aber du bist auch in dem wunderlich vor dem Höchsten, daß du dich geniedrigt hast, wie dir gebühret.

49. Und dich nicht hast dafür geachtet, daß du unter den Gerechten hoch geehret würdest.

50. Derenthalben wird viel Elends ihnen begegnen, und

* Mich. 4.

* Off. 21.

* 1 Kön. 8. 46. 2 Chron. 6. 36.

III.

es wird ihnen also gehen, daß ein Mitleiden mit ihnen haben die, so in den letzten Tagen auf Erden wohnen.

51. Denn sie haben in grosser Hoffart gewandelt. Sey du aber für dich verständig, und suche Ehre von deines gleichen.

52. Dann auch ist das Paradies geöffnet, der Baum des Lebens gepflanzt, das zukünftige Leben bereitet, aller Uberschuß zugerichtet, die Stadt gebaut, die Ruhe gestiftet, die Gürtigkeit und Weisheit vollkommlich beschreibet.

53. Die Wurzel des Bösen ist von euch versiegelt, Schwachheit und die Matthe ist von euch weggethan. Das Verderben fleucht in die Hölle, daß sein vergessen werde.

54. Die Müß ist vergangen, und euch ist gezeigt der endliche Schatz der Unsterblichkeit.

55. Darum fahre nicht weiter fort zu fragen, wegen der Vielheit derer, so verdammt werden sollen. Dann dieselbige, nachdem sie Freiheit empfangen, haben sie den Allerhöchsten verachtet, und sein Gesäß vernichtet, und seine Wege verlassen.

56. Zudem haben sie seine Gerechten mit Füßen zutreten.

57. Und haben in ihrem Herzen gesagt, * es sey kein Gott, da sie doch wußten, daß sie sterben müßten.

58. Dann gleichwie auch die Dinge, davon ich euch zuvor gesagt, widerfahren werden: Also wird jenen Durst und Marter widerfahren, welche ihnen bereitet seynd.

59. Denn er wollte nicht, daß der Mensch ganz sollte verlohren werden, sondern sie selbst, welche geschaffen seyn, haben verunreiniget den Namen dessen, der sie gemacht hat, und seynd undankbar gewesen dem, der ihnen das Leben bereitet hatte.

60. Derenthalben nahet jetzt mein Gericht herzu.

61. Welches ich nicht allen kund gethan habe, sondern nur dir, und andern wenigen, die dir gleich seynd.

62. Und ich antwortete, und sprach: HErr, du hast zwar mir kund gethan viel Zeichen, welche du anfangen wirst zu thun in den letzten Tagen; aber du hast mir noch nicht kund gethan, zu welcher Zeit solche Zeichen ergehen sollen.

* Psalm 138. 1.

Das neunte Capitel

Hat drei Theil. 1. Der Engel beantwortet die jüngst erregte Frag, mit Bericht, in welcher Zeit Gott die Welt mit Zeichen heimsuchen wolle, v. 1. Zu dem Ende ein jeder solle Buße thun, v. 7. Wer aber in Unbußfertigkeit verharren wird, der wird verdammt seyn, v. 9. 2. Belegt sehr, daß der Gottlosen Hauf größer ist, denn der Frommen auf Erden, v. 15. Darauf wird geantwortet, v. 16. Daß die Gottlosen ihre eigene Schuld nicht unbillig tragen, v. 17. Unterdeß aber seye es genug, daß ihm Gott ein Eigenthum gepflanzt und erhalten habe, v. 21. 3. Estra wird in ein Blumen-Feld gesordert, v. 23. Da bettet er zu Gott, v. 29. Und es erscheint ihm darauf ein betrübt Weib, die klaget ihm ihr Herzensleid, v. 38. Wie sie unfruchtbar gewesen sey, v. 43. Und hernacher einen Sohn zur Welt getragen und erzogen habe, v. 45. Bis sie ihm ein Weib gegeben, v. 47.

Und er antwortete mir, und sprach: Rechne mit Fleiß die Zeit bey ihr selber, denn wenn du sehen wirst, daß ein Theil der Zeichen, davon zuvor gesagt, vorüber sey;

2. Als denn wirst du mercken können, daß das die Zeit sey, in welcher der Allerhöchste wird anfangen die Welt, welche von ihm gemacht ist, heimzusuchen.

3. Und wann in der Welt werden gesehen werden * Erdbeben, und Empörungen der Völker;

4. Als dann sollt du mercken, daß von demselben der Allerhöchste geredt hat in den Tagen, so von Anfang vor dir gewesen seynd.

5. Denn gleichwie alles, das in der Welt gemacht ist, einen Anfang hat, und zugleich auch ein End, und das End ist offenbar:

6. Also hat auch des Allerhöchsten Zeit einen frey offbaren Anfang mit Wunder und Kräften, und eine Endschaft im Werk und in Zeichen.

7. Und es wird geschehen, daß ein jeglicher, so da wird selig werden, und so da wird können entziehen, durch seine Werke, und durch den Glauben, dadurch ihr geglaubt habe,

8. Der wird übrig bleiben von den bevorstehenden Gefährlichkeiten, und wird mein Heyl sehen in meinem Land, und in meinen Grängen, dann ich habe mich geheiligt von dieser Welt.

9. Als dann werden bejammert werden, die mißgebraucht haben meine Wege, und dieselbe, welche verachtet und verworfen haben, werden in Qual liegen.

10. Dann welche mich nicht erkannt, und im Leben Wohlthat empfangen haben:

11. Und einen Eckel haben gehabt vor meinem Gesäß, da sie noch Freiheit zur Buße hatten:

I.

* Matth. 24. 7.

12. Und da ihnen Zeit zur Buße noch offen stuhnd, und dieselbe noch nicht erkannten, sondern verachteten: Dieselbe müssen es nach dem Tod in der Pein erkennen.

13. Darum sollt du nicht ferner sorgfältig seyn, wie die Gottlosen werden gequälet werden, sondern forsche vielmehr darnach, wie die Gerechten sollen selig werden, und welcher das Leben sey, und um welcher willen, und zu welcher Zeit.

II. 14. Und ich antwortete, und sprach:

15. Ich hab es vormahls gesagt, und sage es noch, und will es auch nochmahl sagen, daß derer mehr seyn, so verlohren werden, als derer, so selig werden, gleichwie der Wellen mehr seynd, denn der Tropfen.

16. Und er antwortete, und sprach zu mir:

17. Wie der Aker ist, also ist auch der Saame; und wie die Blumen seynd, also ist auch die Farb; und wie der Meiser ist, also ist auch das Werk; und wie der Ackermann ist, also ist auch der Akerbau, dieweil die Zeit der Welt währet.

18. Und da ich wollte die Welt bereiten, ehe dann sie ward, daß sie darinn wohneten, widersprach mir niemand.

19. Denn zu der Zeit ein jeder gehorsam war. Nun aber sind in dieser erschaffenen Welt, und in der streitbaren Erndte, und in dem unerforschlichen Gesäß ihre Sitten verderbt.

20. Aber ich habe diese Zeit verachtet, und siehe, es war gefährlich wegen der bösen Anschläge, so darinnen im Schwang gehen.

21. Und ich hab es gesehen, und ihrer sehr verschonet. Und habe mir gleichsam ein Körnlein von der Weinbeer, und eine Pflanze von vielen Geschlechtern erhalten.

22. Derenthalben mag immerhin unkommen die Menge, so ohne Ursach gebohren ist, wann nur erhalten werde mein Körnlein und meine Pflanze; denn ich habe sie mit großer Mühe zugerichtet.

III. 23. Du aber noch sieben andere Tage wirst warten,

24. Doch darfst du darinn nicht fasten, sondern sollt außs Feld gehen, da viel Blumen stehen, da kein Haus gebaut ist, und sollt nur von den Blumen des Feldes essen, und sollt kein Fleisch kosten, und keinen Wein trinken, sondern allein der Blumen genießen.

25. Und wenn du den Allerhöchsten ohn Unterlaß anrufen wirst, so will ich kommen, und mit dir reden.

26. Und ich gieng, wie er gesagt hatte, außs Feld, welches genant wird Ardath, und saß daselbst unter den Blumen, und aß von den Kräutern des Feldes, und von derselben Speise ward ich gesättiget.

27. Und es geschah nach sieben Tagen, als ich auf dem Gras saß, und mein Herz abermahl erschrocken war, wie vorhin,

28. That ich meinen Mund auf, und sieng an zu reden vor dem Allerhöchsten, und sprach:

29. O Herr! der du dich oft unsern Vätern in der ungebauten und unfruchtbaren Wüsten geoffenbaret hast, indem sie aus Egypten zogen, und hast zu ihnen gesagt:

30. Du Israel, höre mich, und du Saamen Jacob, hab acht auf meine Reden.

31. Denn siehe, ich säe in euch mein Gesäß, welches, so es in euch wird Frucht bringen, werdet ihr dadurch geehret werden in Ewigkeit.

32. Aber unsere Väter, die das Gesäß empfangen, haben nicht gehalten, und haben deine Rechte nicht bewahret, und die Frucht des Gesäßes ist nicht erfolgt. Dann sie komnten auch nicht, dieweil die Frucht dein war;

33. Sondern, welche es empfangen haben, seynd unkommen, dieweil sie nicht bewahreten, das in sie gesäet war.

34. Und siehe, es ist eine Gewohnheit, daß wann die Erden Saamen empfänget, und das Meer ein Schiff, oder irgend ein Gesäß Speis oder Tranck, wann vertilget wird, darinn dasselbe gesäet ist:

35. So wird auch zugleich das vertilget, welches gesäet oder gelegt, oder aufgenommen ist. Und nun bleibet das, was aufgenommen ist, nicht bey uns, aber uns ist also nicht geschehen.

36. Denn wir zwar, die das Gesäß empfangen haben, seynd durch die Sünde verdorben, desgleichen auch unser Herz, so es aufgenommen hat.

37. Aber das Gesäß ist nicht untergangen, sondern geblieben in seiner Kraft und Würdung.

38. Und da ich solches bey mir selber redete, wandte ich meine Augen um, und sahe zur rechten Hand ein Weib; und siehe, dasselbe heulte und wäinte mit lauter Stimm,

und war von Herzen sehr betrübt, und ihre Kleider waren zerrissen, und hatte Aschen auf ihrem Haupt.

39. Und ich ließ meine Gedanken fahren, damit ich umgieng, und wandte mich zu ihr, und sprach zu ihr:

40. Warum wäinest du? und wie bist du so von Herzen betrübt?

41. Und sie sprach zu mir: Laß mich, mein Herr, daß ich mich bewäine, und meine Traurigkeit immerfort treibe: Denn ich bin sehr hoch betrübt, und bin sehr gedemüthigt.

42. Und ich sprach zu ihr: Was hast du gelidten? Sage mirs doch.

43. Und sie sprach zu mir: Ich, deine Magd, war unfruchtbar, und als ich meinen Mann gehabt hatte dreyßig Jahr, bin ich doch unfruchtbar geblieben, und habe nichts gebohren.

44. Doch hat ich den Allerhöchsten alle Stund, und alle Tage, und diese dreyßig Jahr hat ich Tag und Nacht durch.

45. Und es geschah nach dreyßig Jahren, erhörte mich Gott, deine Magd, und sahe meine Niedrigkeit an, und merckte auf meine Trübsal, und gab mir einen Sohn, darüber ich, mein Mann, und alle meine Mitbürger hoch erfreut wurden, und wir dankten sehr, ehreten hoch den Mächtigen.

46. Und ich erzog ihn mit großer Mühe.

47. Und es geschah, da er erwuchs, und die Zeit kam, daß er ein Weib nahm, da macht ich ein Hochzeit-Mahl.

Das zehende Capitel

Das zehende Capitel. I. Das Weib fährt fort in ihrer angefangenen Klag, mit Bericht, daß ihr der Sohn in seinem neuen Estand gestorben sey, v. 1. Und daß sie jetzt gemeint sey, ihr Lebtage in der Wüsten mit der Traurigkeit zu verbringen, v. 4. Esra straffet sie deswegen, v. 6. Und hält ihr das Exempel Sions für, welchem mehr Leids widerfahren sey, v. 7. Darum wolle sie sich wieder zu Leuten halten, v. 17. Das will das Weib nicht thun, v. 18. Esra hält inständig an, sie abermahl mit dem Exempel Sions zu überreden, und zu trösten, v. 19. ll. Inmittlest solcher Rede wird das Weib hellleuchtend, v. 24. Nachher einen grossen Schall und verschwindet; an ihre Stätte wird eine große Stadt erbauet, v. 27. Esra erschrickt, v. 28. Uriel erschreinet, stärcket, tröstet ihn, v. 29. Und erkläret ihm, was das Weib und die Stadt bedeutet, v. 45.

Und es geschah, da mein Sohn sein Braut-Beth besuchte, fiel er nieder und starb.

2. Wir kehrten alle unsere Lichter um, und es traten auf alle Bürger mich zu trösten. Da war ich zufrieden, bis auf den andern Tag.

3. Da sie aber abgelassen hatten mich zu trösten, daß ich ruhen möchte, da stuhnd ich des Nachts auf, und flohe, und kam, wie du siehest, auf diß Feld.

4. Und gedencke nun nicht wieder in die Stadt zu kommen, sondern allhie zu verharren; will auch weder essen noch trinken, sondern ohn Aufhören stetig trauern und fasten, bis ich sterbe.

5. Und ich verließ meine vorige Red, und antwortete mit Zorn, und sprach zu ihr:

6. Du Thörlischste unter allen Weibern, siehest du nicht unsere Traurigkeit, und was uns widerfähret?

7. Denn unser Mutter ist mit grosser Traurigkeit behaftet, sehr geniedrigt, und wäinet heftig.

8. Und nun, dieweil wir alle wäinen, und traurig seynd, (denn wir sind alle betrübt) bist du denn betrübt über deinen einigen Sohn?

9. Dann frage die Erde, die wird dir sagen, daß sie bewäinen sollte den Fall so grosser Leute, die von ihr herkommen.

10. Denn aus ihr seynd von Anfang alle Menschen gebohren, und noch täglich werden noch mehr von ihr gebohren; und siehe, sie gehen fast alle zum Verderben, und der grosse Hauffen derselben gehet zu Grund.

11. Wer soll derowegen mehr trauern, als sie, die eine so grosse Menge verlohren hat, oder du, die du nur um eines einigen willen Leid trägest? Wolltest du mir aber sagen:

12. Mein Trauren ist nicht gleich dem, das die Erde treibet; denn ich habe die Frucht meines Leibes verlohren, welche ich mit Angst gezeugt, und mit Schmerzen gebohren habe.

13. Das Erdreich aber nach Art der Erden, und die Menge ist dahin gegangen, wie sie daraus kommen ist.

14. Und ich sage dir, wie du mit Schmerzen gebohren hast, also giebt auch die Erde ihre Frucht dem Menschen von Anfang, dem, der sie gemacht hat.

15. Derenthalben laß dich nur von deiner Traurigkeit nichts merken, und trage den Anfall, so dir begegnet ist, mit Gedult.

16. Denn so du der Aenderung Gottes wirst Recht geben,

ben, und seinen Rath in der Zeit wirst annehmen, so wirst du deswegen hierinn gelobet werden.

17. Darum so gehe wieder in die Stadt zu deinem Mann.

18. Und sie sprach zu mir: Ich wills nicht thun, und ich will nicht in die Stadt gehen, sondern ich will hie sterben.

19. Und ich fuhr fort zu ihr zu reden, und sprach:

20. Rede nicht also, sondern folge dem, der dir rathet. Denn wie viel Unfälle begegnen Sion? Tröste dich doch in dem Elend, Jerusalem.

21. Denn du siehest ja, daß unsere Heiligung verlassen, und unser Altar niedergeworfen, und unser Tempel zerstört, und unser Saitenspiel darnieder liegt.

22. Unser Gesang schweiget, und unser Frohlocken hat ein Ende, das Licht unsers Leuchters ist verloschen, die Lade unsers Bundes ist entkommen, und unser Heiliges verunreiniget, und der Name, so über uns ist angeruffen, ist fast verunheiligt, und daß unsere Kinder haben Schmach gelitten, und unsere Priester sind verbrannt, unsere Leuten sind in das Gefängnis geführt, und unsere Jungfrauen sind geschändt, und unsere Weiber mit Gewalt geschwächt, und die Gerechten, so unter uns seynd, weggeführt, und unsere kleinen Kinder sind getödtet, und unsere Jünglinge dienstbar, und unsere Starcken sind schwach worden.

23. Und das das allergrößte ist, Sion ist seiner Ehre beraubt. Denn sie ist denen in die Hände gegeben, die uns hassen.

24. Darum schlage deine große Traurigkeit aus deinem Sinn, und lege die Größe deines Schmerzens von dir, daß dir der Allmächtige wieder gnädig werde, und der Allhöchste dir Ruhe schaffe, und Ergözung von deiner Arbeit.

II. 25. **U**nd es geschah, da ich also zu ihr redete, ward ihr Angesicht und Gestalt alsobald hell, ihr Gesicht ward glänzend, also, daß ich mich sehr für ihr entsetzte, und gedachte, was das wäre?

26. Und siehe, alsbald gieng von ihr ein groß Gethön, ein Schall ihrer Stimme, so sehr erschrocklich war, also, daß die Erde von dem Gethön des Weibes bewegt ward. Und ich sahe es.

27. Und siehe, ich sahe das Weib nicht mehr, sondern es ward eine Stadt erbauet, und es ward mir der Ort gezeigt, dessen Grundvest sehr groß war.

28. Und ich fürchtete mich, und rief mit lauter Stimm, und sprach: Wo ist der Engel Uriel, welcher anfänglich zu mir kommen ist? Dann er hat es gemacht, daß ich in die Entzückung dieser hohen Gedanken kommen bin, und mein End ist zum Verderben gerathen, und mein Gebett zum Hohn worden.

29. Und da ich das redete, siehe, da kam er zu mir, und sahe mich.

30. Und siehe, ich lag als ein Todter, und mein Verstand war hinweg.

31. Und er hielt mich bey der rechten Hand, und stärkte mich, und stellte mich auf meine Füße, und sprach zu mir: Was ist dir? Und warum ist dein Verstand, und die Sinne deines Herzens verwirret? Warum erschrickst du?

32. Und ich sprach: Darum, daß du mich verlassen hast. Ich zwar habe gethan nach deinen Worten, und bin aufs Feld gegangen; und siehe, da hab ich etwas gesehen, das ich nicht ausreden kan.

33. Und er sprach zu mir: Stehe wie ein Mann, so will ich dich unterweisen.

34. Und ich sprach: Rede, mein Herr! du bist in mir, verlaß mich doch nicht, daß ich nicht ohne Ursach sterbe.

35. Denn ich habe gesehen das, davon ich nicht wußte, und höre, das ich nicht verstehe.

36. Oder werden meine Sinne bethört, und träumet meiner Seel?

37. Darum bitte ich dich jetzt, daß du deinem Knecht von diesen hohen Dingen Unterricht thun wollest.

38. Und er sprach zu mir: Höre, ich will dich lehren, und dir sagen von den Dingen, darüber du dich fürchtest, denn der Allhöchste hat dir viel Geheimnisse offenbart.

39. Er hat deinen richtigen Wandel gesehen, daß du ohn Aufhören, um deines Volcks willen, betrübt warest, und um Sions willen sehr wäntest.

40. Diß ist derenthalten der Verstand des Gesichts, so dir kurz zuvor erschiene.

41. Das Weib, das du gesehen hast wäinen, hast du angefangen zu trösten.

42. Jezund aber siehest du nicht mehr eine Gestalt eines Weibes, sondern dir ist erschienen, daß eine Stadt erbauet werde.

43. Und daß sie dir erzehlet hat von dem Fall ihres Sohns, hat diesen Verstand:

44. Das Weib, das du gesehen hast, ist Sion, und daß sie mit dir geredt hat, und sie auch noch sehen wirst wie eine erbaute Stadt.

45. Und daß sie dir gesagt hat, daß sie dreysig Jahr unfruchtbar gewesen wäre, das seynd die dreysig Jahr, darinn noch kein Opfer geschahen.

46. Aber nach dreysig Jahren hat Salomon die Stadt gebauet, und hat geopfert, da die Unfruchtbare einen Sohn geböhren.

47. Daß sie aber dir gesagt hat, daß sie den Sohn mit Unruhe gezogen habe, das war die Wohnung in Jerusalem.

48. Und daß sie dir gesagt hat, daß ihr Sohn, da er in sein Beth kommen, durch einen Fall, so ihm begegnet, gestorben sey, das ist der Fall Jerusalem, so geschahen ist.

49. Daß du hast ihr Gleichniß gesehen, wie sie ihren Sohn bewäinte, und angefangen hast, sie zu trösten, ist geschahen wegen dessen, daß dir diß sollte kund gethan werden.

50. Und nun siehet der Allhöchste, daß du von Herzen betrübt seyst, und daß du von Herzen für sie Leid tragest.

51. Darum hat er dir gezeigt die Herrlichkeit ihrer Ehre, und die Schönheit ihres Schmucks: Denn darum sagt ich dir, daß du bleiben solltest auf dem Feld, da kein Haus gebauet ist.

52. Denn ich wußte, daß der Herr, der Allhöchste, dir diese Dinge anfeng zu zeigen.

53. Darum hab ich dir gesagt, daß du kommen solltest auf den Acker, da kein Grund einiges Gebäus gelegt war.

54. Denn es könnte auch nicht das Werk eines menschlichen Gebäus bestehen an dem Ort, da des Allhöchsten Stadt gezeigt werden sollt.

55. Darum fürchte du dich nicht, und dein Herz erschrocke nicht, sondern gehe herein, und besiehe die Schöne und Größe des Gebäus, so viel du mit dem Gesicht begreifsen kanst.

56. Darnach wirst du hören, so viel du mit deinen Ohren hören kanst.

57. Denn du bist selig vor vielen, und bist bey dem Höchsten beruffen, dahin wenig beruffen seynd.

58. Aber die Nacht über, so Morgen kommen wird, sollt du hie bleiben.

59. Alsdenn wird dir der Allhöchste kund thun, die Gesicht der letzten Dinge, welche der Höchste thun wird denen, so auf Erden wohnen, zu den letzten Zeiten.

60. Und ich schlief die Nacht und die andere daselbst, wie er mir gesagt hatte.

Das eilfte Capitel

Hat zwey Theil. I. Im Traum siehet Esra einen wunderthätigen Adler mit zwölf Flügeln und dreyen Köpfen, v. 1. Der steigt und herrschet auf Erden, v. 9. Redt durch den Rauch, v. 10. Aus ihm entsiehen viel andere Federn, die auch regieren, aber bald wieder vergehen, v. 11. Der eine Kopf schrocket die ganze Erde, v. 12. Darnach stößt ein Kopf den andern auf, v. 15. II. Erschiene ein Löw, v. 16. Der redet wie ein Mensch wider den Adler, v. 17. Schilt denselben hart wegen seiner Unthaten, v. 18. Und daß Gott wider ihn zornet, v. 21. Flucht ihm deswegen den Untergang, v. 25.

Und ich hatte einen Traum, und siehe, es stieg aus dem Meer ein Adler, welcher zwölf Flügel und drey Köpfe hatte.

2. Und ich sahe, und siehe, er breitete seine Flügel aus in die ganze Welt, und alle Winde des Himmels bliesen auf ihn, und wurden versammelt.

3. Und ich sahe, und siehe, von den Federn wuchsen widerwärtige Federn, und dieselben wurden zu kleinen und wenigen Federn.

4. Seine Köpfe waren still, der mittelste Kopf war größer, denn die andern, aber er hielt sich stille mit denselbigen.

5. Und ich sahe, und siehe, der Adler flog mit seinen Federn, daß er regieren möchte, über die Erde, und über die, so drauf wohnen.

6. Und ich sahe, daß ihm alles, so unter dem Himmel ist, unterthänig ward, und niemand widersprach ihm, auch nicht eine von den Creaturen, welche auf Erden seynd,

7. Und ich sahe, und siehe, der Adler stuhnd auf seinen Klauen, und redete zu seinen Federn, und sprach:

8. Wachtet nicht alle zugleich, eine jegliche schlaffe an ihrem Ort, und wachtet eine Zeitlang.

9. Die Köpfe aber sollen zum letzten erhalten werden.

10. Und ich sahe, und keine Stimme gieng aus seinen Köpfen, sondern aus der Mitten seines Leibs.

11. Und ich zählte seine widerwärtige Federn, und siehe, deren waren acht.

12. Darnach siehe, zur rechten Seiten entstuhnd eine Feder, die herrschte über alle Lande.
 13. Da sie aber regierte, kam ihr Ende. Ihre Stelle ward nicht gefunden; und die folgende stuhnd auch auf, und regierte nicht eine lange Zeit.
 14. Und es geschah, da sie regiert hatte, kam ihr Ende, daß sie nicht erschiene, gleichwie die vorige.
 15. Und siehe, es geschah zu ihr eine Stimme, die sprach:
 16. Höre du, welche du die Erde so lange Zeit hast inne gehabt, das verkündige ich dir, ehe du verschwindest:
 17. Niemand nach dir wird deine Zeit erreichen, auch nicht die Helfte deiner Zeit.
 18. Und es erhuh sich die dritte Feder, und hatte das Regiment, wie auch die vorigen, und sie erschien auch nicht mehr.
 19. Also geschah allen nach einander, daß sie regierten, und wiederum auch nirgend erschienen.
 20. Und ich sahe, und siehe, allgemach wurden auch die folgenden Federn zur rechten Seiten aufgerichtet, daß sie auch das Regiment führten, und von diesen waren etliche, welche ansengten, aber giengen bald unter.
 21. Denn es entstuhnden aus ihnen auch etliche, die das Regiment nicht führten.
 22. Und ich sahe nach diesen, und siehe, die zwölf Federn, und die zwei kleinen Federn verschwanden.
 23. Und es blieb an dem Leib des Adlers nichts denn nur zween Köpfe, so da still waren, und sechs kleine Federn.
 24. Und ich sahe, und siehe, zwei wurden in sechs kleine Federn getheilet, und begaben sich unter das Haupt zur rechten Seiten. Dann die andern vier blieben in ihrer Stätte.
 25. Und ich sahe, und siehe, die unter den Flügeln nahmen ihnen vor, sich zu erheben, und das Regiment zu führen.
 26. Und eine ward erhaben; aber alsbald war sie nicht mehr vorhanden.
 27. Desgleichen die andern giengen ehe unter denn die vorigen.
 28. Und siehe, zwei, die übrig waren, unterstuhnden sich auch zu regieren.
 29. Und indem sie sich dessen unterstuhnden, siehe, da erwachte eines von den Häuptern, welches in der Mitten war, dann diß war größer denn die andern beyde.
 30. Und ich sahe, daß die beyden Häupter bey sich erfüllet wurden.
 31. Und siehe, das Haupt wandte sich mit denen, so mit ihm waren, um, und fraß die beyden Untersügel, die bedacht waren zu regieren.
 32. Diß Haupt aber erschrockte sehr die ganze Erde, und herrschte über die, so darauf wohnten, mit harter Bedrängniß, und hatte grössere Gewalt in der Welt, denn alle Flügel, so verschwunden.
 33. Und ich sahe nach diesem, und siehe, das mittelste Haupt verschwand plötzlich, wie die Flügel.
 34. Es überwunden aber die zween Köpfe, welche auch desgleichen herrschten über die Erde, und über die, so darauf wohnten.
 35. Und ich sahe, und siehe, das Haupt zur rechten Seiten fraß das, welches zur Linken war.
 36. **U**nd ich hörte eine Stimme, die sprach zu mir: Siehe vor dich, und betrachte, was du siehest.
 37. Und ich sahe, und siehe, ein brüllender Löw aus dem Wald getrieben,
 38. Der redete mit menschlicher Stimm zu dem Adler, und er sprach ernstlich:
 39. Höre du, und ich will zu dir reden, was dir der Allerhöchste sagen läßt: Bist du nicht, der du überwunden hast, von den vier Thieren, welchen ich Macht gegeben habe zu herrschen in meiner Welt, daß durch sie käme das End ihrer Zeit?
 40. Und der vierte ist kommen, und hat alle Thiere überwunden, so vergangen seynd, und hat die Welt beherrscht mit grossem Schrecken, und den gangen Erdboden mit schrecklicher Bedrängniß, und hat so lange Zeit die Erde mit Betrug inne gehabt.
 41. Und du hast die Erde gerichtet nicht in Wahrheit.
 42. Denn du hast die Sanftmüthigen geplagt, und die Ruhesamen verlegt, und hast die Lügner geliebt, und verhöhet die Wohnungen derer, so da Ruh schafften, und gemiedrigt die Mauern derer, die dir nie Schaden gethan.
 43. Darum ist deine Schmahung kommen vor den Allerhöchsten, und deine Hoffart vor den Mächtigen,
 44. Und der Allerhöchste hat deine Hoffart angesehen, und siehe, sie ist gecndet, und deine schändliche Thaten sind erfüllt.
 45. Derenthalben sollt du, Adler, vergehen mit dei-

nen grausamen Flügeln, schändlichen Federn, boshaftigen Köpfen, bösen Klauen, und ganzem nichtigen Leib.
 46. Auf daß die ganze Erde eroucket, und von deiner Gewalt entfreyet werde, und hoffe auf das Gericht und Barmherzigkeit, der sie geschaffen hat.

Das zwölffte Capitel

Hat drey Theil. 1. Der Traum Esra wird vollends beschrieben, v. 1. Der kan sich doch nicht in den Verstand desselben finden, v. 4. Darum bittet er zum Herrn, v. 6. Und bittet um Erklärung, v. 8. II. Der Engel erscheinet ihm darauf, v. 10. Und legt ihm aus, daß durch den Adler das letzte Reich des Antichristi, davon auch Daniel geweissaget hat, verstanden werde, v. 11. Und daß durch des Löwen Kraft GOTT ihn vor Gericht werde führen, und zu Schanden machen, v. 31. Das soll Esra in ein Buch schreiben, v. 37. Und nur die Verkündigen, die es begreifen können, lehren, v. 38. III. Kommen die Jüden zu Esra, und halten bey ihm an, daß er möge wieder zu ihnen in die Stadt lehren, v. 40. Er aber entschuldiget sich gegen ihnen, und tröstet sie, v. 46. Bleibt nochmahl im Blumen-Feld sieben Tage, v. 51.

Und es geschah, da der Löw diese Wort zum Adler redete,

1. **S**ah ich das Haupt, das überblieben war; aber nicht mehr wurden funden die vier Flügel, welche sich zu demselben machten und erhaben wurden, daß sie regierten, denn ihr Reich war gering, und voller Aufruhr.
 2. Und ich sahe, und siehe, es verschwunden auch die, und der ganze Leib des Adlers ward entzündet, und die Erde erschrad sehr, und ich erwachte von dem Getümmel, und von der Entzückung, und grossen Furcht;
 3. Und sprach in meinem Geist: Siehe, diß hast du mir zuweeg gebracht, indem du die Wege des Allerhöchsten forschest.
 4. Siehe, meine Seele ist erschrocken, und mein Geist ist sehr schwach, und es ist auch wenig Kraft in mir wegen der grossen Furcht, daß ich die Nacht erschrocken bin.
 5. Derenthalben will ich nun den Höchsten bitten, daß er mich stärke, bis ans Ende.
 6. Und ich sprach: Herr, du Herrscher, so ich Gnade vor deinen Augen funden habe, und so ich bey dir vor vielen gerecht geachtet werde, und so mein Gebett gewiß vor dich kommen ist;
 7. So stärke mich, und thue mir, deinem Knecht, kund, die unterschiedliche Deutung dieses greulichen Gesichts, damit du vollkommenlich meine Seele tröstest.
 8. Denn du hast mich würdig geachtet, mir zu zeigen die Handel der letzten Zeit.

Und er sprach zu mir: Diß ist die Deutung dieses Gesichts.

1. Der Adler, so du gesehen hast aus dem Meer steigen, das ist das Reich, welches von Daniel, deinem Bruder, ist gesehen worden.
 2. Aber es ist ihm nicht ausgelegt, wie ichs dir jekund auslege.
 3. Siehe, es kommt die Zeit, daß ein Reich auf Erden entstehen wird, und dasselbe wird schrecklicher seyn, dann alle Reiche, so vor diesem gewesen sind.
 4. Es werden aber darinnen zwölf Könige regieren, je einer nach dem andern.
 5. Wenn der andere wird anfangen zu regieren, so wird er die längste Zeit unter den zwölfen dasselbe Reich inne haben.
 6. Diß ist die Deutung der zwölf Flügel, welche du gesehen hast.
 7. Die Stimme aber, so du hast hören reden und nicht aus den Häuptern, sondern aus der Mitten seines Leibes gegangen ist,
 8. Hat diese Deutung, daß nach der Zeit desselbigen Reichs entstehen wird nicht geringer Zand, und es wird Gefahr haben, daß es fallen möchte; aber es wird doch zu der Zeit nicht fallen, sondern zu seinem Anfang gebracht werden.
 9. Und daß du gesehen hast acht Untersügel, so hart bey seinen Flügeln waren,
 10. Hat diese Deutung: Es werden darinn entstehen acht Könige, welche da geringe Zeit haben werden, und ihre Jahre werden schleunig dahin gehen. Und zwar zwey von ihnen werden umkommen.
 11. Wann aber das Mittel der Zeit herzu nahen wird, werden vier eine Zeitlang erhalten werden, wann sich herzu nahen wird seine Zeit, daß sie gecndiget werden. Zwey aber werden bis zum Ende erhalten werden.
 12. Und daß du gesehen hast drey Häupter, so da still waren,
 13. Hat diese Deutung: Daß zu seinen letzten Zeiten der Allerhöchste erwecken wird drey Reich, unter welchen er viel bezwingen wird.

1.

II.

Dan. 7. 23.



Das dreyzehende Capitel

24. Und sie werden über dem Erdreich und über die, so in grosser Mühe darauf wohnen, herrschen vor allen, so vor ihnen gewesen seynd. Darum seynd sie auch genennet worden Häupter des Adlers.

25. Denn all sein gottlos Wesen werden sie wiederholen.

26. Das du gesehen hast ein grosses Haupt, so sich nicht hat hervor gethan, hat diese Deutung, das einer unter ihnen auf dem Beth sterben wird, in grosser Marter.

27. Aber die beyde, so bleiben werden, wird das Schwert fressen.

28. Dann ein Schwert wird sie fressen, dessen, der bey ihm ist; aber doch wird dieser auch in der letzten Zeit durchs Schwert fallen.

29. Und das du gesehen hast zwey Untersfügel, so da wuchsen über das Haupt, so da war über der rechten Seiten,

30. Hat diese Deutung: Diese seyn, welche der Allerhöchste erhalten hat bis zu seinem Ende, das ist ein geringes Reich, voll Verwirrung und Unruhe.

31. Wie du auch gesehen hast den brüllenden Löwen aus dem Wald konnen, und zu dem Adler reden, und das er mit allen seinen Worten ihn und seine Ungerechtigkeit, wie du gehört hast, straffet.

32. Das ist der Wind, welchen der Höchste erhalten hat, wider sie und ihr gottlos Wesen. Und er wird sie straffen, und ihnen kund thun ihr Verderben.

33. Denn er wird sie lebendig vor Gericht stellen, und es wird geschehen, wann er sie mit Worten gestraft hat, wird er sie züchtigen.

34. Dann mein übriges Volk wird er erretten mit Erbarmung, welche selig seyn werden auf meinen Grängen; und er wird dieselbige erfreuen, bis da komme das Ende des Tages des Gerichts, davon ich dir zu Anfang gesagt habe.

35. Dis ist der Traum, welchen du gehabt hast, und dis ist seine Deutung.

36. So bist du nur allein würdig gewesen zu wissen das Geheimniß des Allerhöchsten.

37. Darum schreibe in ein Buch alle dasselbe, was du gesehen hast.

38. Und lege es an einen heimlichen Ort, und sollt dasselbe lehren die Weisen deines Volks, welcher Herzen du weist, das sie diese Geheimniß begreifen und bewahren können.

39. Enthalte du dich aber allhier noch sieben andere Tage, auf das dir kund gethan werde, was dem Allerhöchsten wird gefallen, dir zu offenbaren; und er scheidete hienit von mir.

III. 40. **U**nd es geschah, da alles Volk hörte, das sieben Tage vorbey wären, und ich noch nicht wieder in die Stadt kommen wäre, versammelten sie sich alle, vom Kleinsten bis zum Größten, und kamen zu mir, und redeten mit mir, und sprachen:

41. Was haben wir wider dich gesündigt? Oder was Unrecht haben wir wider dich gethan, das du uns verlassen hast, und an diesem Ort sitzt?

42. Dann du bist uns allen übrig von allen Völkern, wie ein Beerlein vom Weinberg, und wie eine Leuchte an einem dunkeln Ort, und wie ein Havn und Schiff, das vom Ungewitter ist erhalten worden.

43. Oder haben wir nicht Unglücks genug an dem, welches uns widerfähret?

44. So du uns nun willst verlassen, war es nicht besser gewesen, wir wären, da Sion verbrannte, mit uns kommen?

45. Dann wir seynd auch nicht besser, als die, welche allda gestorben seynd, und sie wäinten mit lauter Stimm.

46. Ich aber antwortete ihnen, und sprach: Sey getrost, Israell, und du, Haus Jacob, betrübe dich nicht.

47. Dann euer Gedächtniß ist noch vor dem Höchsten, und der Mächtige hat euer in der Versuchung nicht vergessen.

48. So hab ich euch auch nicht verlassen, bin auch nicht von euch ausgegangen, sondern bis an diesen Ort kommen, das ich bettete für die Verwüstung Sions, und Barmherzigkeit suchete, für euer verführtes Heiligthum.

49. Und nun gehe ein jeglicher in sein Haus, ich will nach etlichen Tagen wieder zu euch kommen.

50. Und das Volk gieng hin in die Stadt, wie ich ihnen befohlen hatte.

51. Ich aber blieb im Feld sieben Tage, wie er mir befohlen hatte, und als allein von den Blumen des Feldes, und die Kräuter wurden meine Speise in denselbigen Tagen.

Hat drey Theil. I. Esra hat einen andern Traum, v. 1. In dem siebet er einen Mann aus dem Meer steigen, v. 4. Wider den erhebt sich ein groß Volk, v. 5. Das überwindet er ohne Wehren und Waffen, v. 9. Sammet ihm ein anders friedliches Häuflein, v. 12. II. Esra erwachet und bittet um die Deutung, v. 14. Die erlangt er von dem Engel, v. 31. Und hat die Meinung, das Gott zu den letzten Zeiten durch seinen Sohn alle Heyden verderben, und dagegen alle Jüden wiederum vor dem Jüngsten Tag in ihr Land versammeln werde, v. 41. III. Esra begehret weiter Bericht von dem Engel, v. 51. Der Engel antwortet ihm, v. 52. Darauf gehet Esra weg, und lobet Gott, v. 57.

Und es geschah nach sieben Tagen, das ich des Nachts einen Traum hatte.

2. Und siehe, aus dem Meer stieg ein Wind auf, der alle seine Wellen bewegte.

3. Und ich sahe, und siehe, der Mensch stärckte sich mit tausend vom Himmel, und wo er sein Angesicht hinwandte, da zitterte alles, was darunter gesehen ward.

4. Und allenthalben, wo seine Stimm aus seinem Mund gieng, da entbrannten alle, die seine Stimm hörten, gleichwie dürr Holz auf der Erden verbrennet, wann es vom Feuer angezündet wird.

5. Und ich sahe nach diesem, und siehe, das von den vier Winden eine grosse Menge der Menschen versammet wurde, deren keine Zahl war, das sie den Mann, der aus dem Meer gestiegen war, besritten.

6. Und ich sahe, und siehe, er hat ihm selber einen grossen Berg aufgeworfen, da slog er hinauf.

7. Ich aber trachtete darnach, das ich möchte sehen die Gegend oder Ort, daraus der Berg aufgeworfen, und ich konnt ihn nicht finden.

8. Und nach diesem sah ich; und siehe, alle, die zu ihm versammet waren, ihn zu bekriegen, fürchteten sich sehr, dennoch unterstuhnden sie sich zu streiten.

9. Und siehe, da er sahe den Auslauf der Menge, so gegen ihn ankam, hub er seine Hand nicht auf, hatte auch keinen Schild, oder einige Kriegsrüstung;

10. Denn allein, wie ich sahe, das er aus seinem Mund bließ, gleichwie eine Feuers-Lohe, und von seinen Lippen Flammen, und von seiner Zungen bließ er Funcken und Ungewitter, und es ward alles unter einander vermischer, diese Feuers-Lohe und Flamm, und das grosse Ungewitter;

11. Und fiel mit dem Ungestümm über das Volk, so bereitet war zum Streit, und zündete alle an, das in der Eil von der unzähllichen Menge nichts gesehen ward, dann nur allein Staub und Geruch des Rauchs. Und ich sahe es, und erschrad.

12. Darnach sahe ich den Mann von dem Berg steigen, und zu sich fordern ein ander Volk, das friedfertig war.

13. Und es gieng zu ihm eine Menge vieler Völker, darunter etliche sich freueten, etliche traurig waren, etliche aber waren gebunden, etliche aber unter ihnen brachten hinzu von dem, das geopfert wurde.

14. **U**nd ich ward schwach von dem grossen Schrecken, und erwachte, und sprach: Du hast von Anfang deinem Knechte deine Wunder gezeigt, und hast mich würdig geachtet, mein Gebett anzunehmen.

15. Thue mir jetzt auch noch kund die Deutung des Traums.

16. Dann wie ich erachte, wehe denen, so überblieben seynd in den Tagen, und noch mehr wehe denen, welche nicht werden vorhanden seyn.

17. Dann welche nicht werden vorhanden seyn, die werden traurig seyn.

18. Ich verstehe jetzt, was verschoben ist in die letzte Tage, und was begegnen wird diesen und auch jenen, welche seynd übrig geblieben.

19. Dann darum seynd sie kommen in grosse Gefahr und viel Nöthen, wie die Träume anzeigen.

20. Doch ist leichter, das einer in Gefahr komme, und jetzt sehe, was geschehen wird, zu den letzten Zeiten, denn das er wie eine Wolcke verschwinde.

21. Und er antwortete mir, und sprach: Ich will dir auch dieses Gesichtes Deutung sagen, und will dir die Dinge offenbaren, davon du geredt hast.

22. Das du von denen sagest, die übrig gelassen seynd, dessen ist dis die Deutung:

23. Welcher ohne Gefahr zu der Zeit davon kommet, der hat sich bewahrt; welche in Gefahr gefallen sind, dieselbe sind, welche da haben Werke und Glauben an den Mächtigsten.

24. Darum wisse, das die übrigen selig seynd vor denen, welche gestorben seynd.

25. Das ist die Deutung des Gesichtes, das du gesehen hast einen Mann steigen mitten aus dem Meer.

26. Der

26. Der ist's, den der Höchste erhält eine lange Zeit, welcher aus eigener Kraft durch sich selbst sein Geschöpf erhalten wird. Und er wird eine Ordnung machen mit denen, so übrig gelassen seynd.

27. Und daß du gesehen hast aus seinem Mund gehen gleich einem Wind, Feuer und Ungewitter,

28. Und daß er keinen Schild oder Kriegs-Rüstung hatte, und sein Überfall das Volk verdarb, welches kommen war, ihn zu bestreiten, hat diese Deutung:

29. Es kommt die Zeit, da der Herr wird anfangen zu retten die, welche auf Erden seynd.

30. Und er wird mit dem Eiser kommen über die, so auf Erden wohnen.

31. Und einer wird den andern gedenken zu verderben, eine Stadt die andere, ein Ort den andern, und ein Volk wider das andere, und ein Reich wider das andere.

32. Und es wird seyn, wenn diß geschehen wird, und die Zeichen sich begeben werden, so ich dir zuvor habe kund gethan, daß alsdenn erscheinen wird mein Sohn, welchen du sahst, wie einen Mann herauf steigen.

33. Und es wird geschehen, wann alle Völker seine Stimme hören werden, daß ein jeglicher in seinem Land seinen Krieg wird lassen, welchen sie wider einander führen.

34. Und es wird zusammen eine unzählliche Menge Volcks versammelt werden, als wollten sie kommen und ihn bestreiten:

35. Er aber wird sich auf die Spitze des Berges Sion stellen.

36. Sion aber wird kommen, und allein erscheinen, bereitet und erbauet, wie du gesehen hast, daß ein Berg aufgeworfen ward ohne Hände.

37. Er aber, mein Sohn, wird straffen das gottlose Wesen, welches die Völker erfunden haben, welches dem Ungewitter sich nahte, wegen ihrer bösen Gedanken und Plage, dadurch sie werden angefangen gequaleet zu werden.

38. Welche gleich sind einer Flamme, und er wird sie verderben ohne Müß durchs * Gefäß, so dem Feuer gleich ist.

39. Aber daß du ihn gesehen hast zu sich versammeln ein ander friedfertiges Volk;

40. Das seynd die zehen Stämme, welche gefangen weggeführt seynd worden aus ihrem Land, * zur Zeit des Königs Osä, welchen gefangen weggeführt hat Salmanasser, der König der Assyrer, und hat sie übers Wasser geführt, welche hernach in ein fremdes Land verführt worden seynd.

41. Sie aber haben ihnen selber den Rath gemacht, daß sie verließen die Menge der Heyden, und reiseten in die äußerste Landschaft, da niemahlen das menschliche Geschlecht gewohnt hat.

42. Daß sie daselbst hielten seine Rechte, welche sie nicht gehalten hatten in ihrem Land.

43. Sie sind aber hinein kommen durch die Enge des Flusses Euphrates.

44. Dann allda hat der Höchste Zeichen vor ihnen gethan, und hat die Quelle des Flusses verstopft, bis sie hindurch giengen.

45. Dann durch dasselbe Land war viel Reisens, anderthalb Jahr lang, und kamen in ein Land, welches genennet wird Arsareth.

46. Allda haben sie gewohnt bis zu den letzten Zeiten.

47. Und wann sie nun werden wieder kommen, wird der Höchste wiederum die Quelle des Flusses aufhalten, damit sie können hindurch gehen; darum hast du ein fried-sames Volk gesehen.

48. Aber auch die, welche übrig gelassen seynd von deinem Volk, dieselbe seynd, welche gefunden werden zwischen meinen Gränzen.

49. Darum wird geschehen, wann er wird anfangen zu verderben die Menge der Heyden, so wird er dann dieselbe beschützen, welche das Volk überwunden haben.

50. Und alsdann wird er vor ihnen vielmehr schröckliche Wunder thun.

51. **U**nd ich sprach: Herr, du Herrscher, thue mir diß kund, warum ich den Mann habe sehen steigen mitten aus dem Meer!

52. Und er sprach zu mir: Wie du das, welches da in der Tiefe des Meers, weder erforschen noch wissen kannst: Also wird niemand auf Erden können meinen Sohn, und die, so mit ihm seynd, sehen, denn nur zu der Zeit des Tages.

53. Das ist die Deutung des Traums, welchen du gehabt hast, und warum du allein hie erleuchtet bist worden.

54. Denn du hast deinen Weeg verlassen, und mein Gefäß dargegen fleißig gehandhabt.

55. Du hast dein Leben gewandt auf Weisheit, und den Verstand hast du genannt deine Mutter.

56. Darum hab ich dir den Lohn gezeigt bey dem Höchsten, und es wird geschehen nach dreym andern Tagen, so will ich was anders mit dir reden, und dir mächtige und wunderliche Dinge eröffnen.

57. Und ich gieng weg, und kam aufs Feld, und ehrte hoch, und lobte den Höchsten, wegen der Wunder, die er zu seiner Zeit thun wollte.

58. Und daß er die Zeit, und was zu der Zeit geschehen ist, weißlich regiert. Und ich saß allda drey Tage lang.

Das vierzehende Capitel

Hot drey Theil. 1. Gott redet mit Esra aus dem Busch, v. 1. Und giebt ihm Befehl was er reden und verbergen, v. 6. Und daß er das Volk vermahnen soll, v. 13. 2. Esra klagt, daß die Bücher der Schrift untergangen seynd, v. 15. Bittet um Restitution derselben, v. 21. Darauf trigt er Befehl, daß er sich vierzig Tage sollte verbergen, v. 23. Und sich mit Schreib-Geräth und Schreibern wohl versehen, v. 24. 3. Nimmt er seinen Abschied von seinem Volk, auf benannte Tage, v. 27. Nimmt fünf Schreiber zu sich, v. 37. Wird mit einem vollen Becher geträndet, v. 39. Darauf wird er voller Weisheit, v. 40. Thut den Mund auf, und dictiret viel Bücher, v. 43.

Und es geschah am dritten Tag, daß ich saß unter einer Eichen.

2. Und siehe, es erschall gegen mir aus dem Busch eine Stimm, und sprach: Esra, Esra! und ich sprach: Siehe, Herr, hie bin ich! Und ich trat auf meine Füße.

3. Und er sprach zu mir: * Ich habe mich Mose geoffenbart in einem Busch, und mit ihm geredt, da mein Volk in Egypten diente.

4. Und ich sandte hin, daß er mein Volk aus Egypten führete, und ich bracht ihn * auf den Berg Sinai, und behielt ihn bey mir viel Tage.

5. Und that ihm kund viel wunderbarliche Dinge, und offenbarte ihm Geheimniß der zukünftigen Zeit und Ende.

6. Und ich gebott ihm, und sagte: Diß Wort sollt du kund thun, und das sollt du verschweigen.

7. Und jetzt sag ich dir auch:

8. Die Zeichen, welche ich dir gezeigt habe, und die Träume, so du gehabt hast, und ihre Deutungen, bewahre in deinem Herzen.

9. Denn du wirst von allen aufgenommen werden, du, der du noch übrig bist, und wirst seyn bey meinen Rathschlägen mit meines gleichen, bis die Zeit geendiget werde.

10. Dann die Zeit hat ihre Jugend verlohren, und beginnet zu alten.

11. Dann die Zeit ist in zwölf Theil getheilt, und es sind zehen derselben, und die Helfte des zehenden Theils alle vorüber.

12. Die Zeit aber nach der Helfte des zehenden Theils ist noch übrig.

13. Derenthalben bestelle dein Haus, und straffe dein Volk, und tröste ihre Niedrigen, und dem Verderber gib Urlaub.

14. Und laß von dir die sterblichen Gedanken, und wirf von dir die menschlichen Bürden, und lege von dir die schwache Natur, und lege beyseid deine beschwehliche Gedanken, und eile zu wandern aus dieser Zeit.

15. Denn das Böse, so du gesehen hast, das schon geschehen ist, wird wiederum noch ärgers machen.

16. Denn wie vielmehr die Welt wegen ihres Alters schwach wird, so vielmehr wird das Böse gemehret werden über die, so darinnen wohnen.

17. Denn es hat sich die Wahrheit weiter weggemacht, und die Lügen herzu genahet, denn jezund eilet zu kommen das Gesicht, das du gesehen hast.

18. **U**nd ich antwortete, und sprach vor dir: Herr!

19. **U**nd siehe, ich will weggehen, wie du mir befohlen hast, und das jezige Volk straffen. Wer wird aber die vermahnen, so wiederum geböhren werden?

20. Darum ist die Welt in Finsterniß gesetzt, und die, so drinnen wohnen, sind ohne Licht.

21. Denn dein Gefäß ist verbrannt. Daher weiß niemand, was vor Werk von dir gemacht seynd, oder noch sollen gemacht werden.

22. Denn so ich vor dir Gnade gefunden, so geuß in mich den Heiligen Geist, und ich will beschreiben alles, was von Anfang der Welt geschehen ist, wie es in deinem Gefäß vorhin geschrieben war, auf daß die Menschen den rechten Weeg finden können, und die, welche zu den letzten Zeiten leben wollen, leben mögen.

1.

* 2 Mos. 3, 2. und folgend.

* 2 Mos. 19, 20.

II.

23. Und

* Jer. 23, 29.

* 2 Kön. 17, 31.

23. Und er antwortete mir, und sprach: Gehe hin, und versammle das Volk, und sage ihnen, daß sie dich in vierzig Tagen nicht suchen.

24. Bereite dir aber viel Bücher, und nimm dir diese fünf, Saream, Dabriam, Salemiam, Echanum und Abiel, welchen gegeben ist, daß sie fertig schreiben können.

25. Und komme hieher, und ich will in deinem Herzen eine Leuchte des Verstandes anzünden, welche nicht soll ausgelöschet werden, bis daß geendiget werde alles, was du anfangen wirst zu schreiben.

26. Und alsdenn sollst du den Vollkommenen etwas offenbar machen, den Weisen sollst du etwas zweifelhaftig vorhalten: Denn morgen um diese Stund sollst du anfangen zu schreiben.

III. 27. **U**nd ich zog hin, wie er mir befohlen hatte, und versammelte das ganze Volk.

28. Und sprach: Höre, Israel, diese Wort:

29. Unsere Väter sind anfänglich fremd gewesen in Egypten, und sie seynd daraus errettet.

30. Und haben empfangen das Gefäß des Lebens, welches sie nicht hielten, und welches auch ihr nach ihnen über-treten habt.

31. Und das Land ist euch durchs Loos ausgetheilt, nehmlich das Land Sion, und eure Väter, und ihr habt unrecht gethan, und habt nicht gehalten die Wege, so euch der Höchste gebotten hat.

32. Und dieweil er ein gerechter Richter ist, so hat er eine Zeitlang von euch genommen, was er euch gegeben hatte.

33. Und jetzt seynd ihr hie, und eure Brüder mitten unter euch.

34. So ihr derentwegen eurem Verstand gebieten, und euer Herz zum Verstand richten werdet, so werdet ihr lebendig erhalten werden, und nach dem Tod Barmherzigkeit erlangen.

35. Denn nach dem Tod wird ein Gericht kommen, da wir werden wieder lebendig werden, alsdenn werden der Gerechten Namen bekannt seyn, und die Werk der Gottlosen werden offenbar werden.

36. Derenthalben soll jetzt niemand zu mir gehen, und mich soll auch niemand in vierzig Tagen suchen.

37. Und ich nahm die fünf Männer zu mir, wie er mir befohlen hatte, und gieng aufs Feld, und blieben daselbst.

38. Und es kam der folgende Tag, und siehe, eine Stimme rief mir, und sprach: Esra, thue deinen Mund auf, und trink, damit ich dich träncken werde.

39. Und ich that meinen Mund auf, und siehe, es war mir gereicht ein voller Becher, dieser war voll, gleichsam voll Wasser, seine Farb aber gleich wie Feuer.

40. Und ich nahm und trank; und als ich daraus getruncken hatte, da ward mein Herz geängstet vom Verstand, und in meiner Brust wuchs Weisheit: Dann mein Geist ward erhalten mit guter Gedächtnis.

41. Und mein Mund ward geöffnet, und war hinfort nicht geschlossen.

42. Der Höchste gab auch den fünf Männern Verstand, und sie schrieben das, was gesagt ward, in der Nacht, und was sonst über ihren Verstand war, und sie nicht wußten.

43. Aber des Nachts assen sie Brod; ich aber redete den Tag über, und schwieg die Nacht über auch nicht.

44. Es wurden aber die vierzig Tag über geschrieben zwey hundert und vier Bücher.

45. Und es geschah, da die vierzig Tage um waren, redete der Herr, und sprach: Die ersten Bücher, so du geschrieben hast, lege öffentlich auf, daß es lesen Würdige und Unwürdige.

46. Die siebenzig lekten aber behalte, daß du sie den Weisen des Volcks überantwortest.

47. Dann in diesen ist der Brunnquell des Verstandes, und ein Brunn der Weisheit, und ein Fluß der Wissenschaft. Und ich that also.

Das funfzehende Capitel

hat zwen Theil. I. Gott gebeut dem Esra zu weissagen, v. 2. Daß er den Erdboden schlagen, v. 5. und die Kirche seines Volcks erretten, und ihr Leyd rächen wolle, v. 9. Solche Plagen sollen Egypten treffen, v. 12. II. Etliche unterschiedliche Plagen werden namhaftig gemacht, v. 14. Babylon soll auch vertilget werden, v. 43. Und das Asia, welches sie an sich gehalten, und verwandt gemacht hat, v. 46. Ursach wird gemeldet, daß sie die Auserwählten Gottes getödtet haben, v. 52. Darauf wird die Straf ordentlich erzählt, v. 54. Und vergleicht sich diß Capitel mit dem 16. 17. und 18. Capitel der Offenbarung Johannis.

I. **S**iehe, rede in den Ohren meines Volcks Wort der Weissagungen, welche ich in deinen Mund legen werde, spricht der HERR.

2. Und siehe zu, daß sie außs Papier gebracht werden: Dann sie seynd gewis und wahrhaftig.

3. Fürchte dich nicht vor den Gedanken, so wider dich seyn, und laß dich nicht erschrecken das Geschwäg des Unglaubigen.

4. Dann ein jeglicher Unglaubiger wird in seinem Unglauben sterben.

5. Siehe, ich bringe, spricht der HERR, über den Erdboden Unglück, das Schwert, den Hunger, den Tod und das Verderben.

6. Dieweil die Ungerechtigkeit überhand genommen hat auf Erden, und ihre schändliche Werke außs höchste kommen seyn.

7. Darum spricht der HERR also:

8. Jezund will ich nicht schweigen über dem gottlosen Wesen derer, so gottlos handeln, und will nicht länger dulden die, so unrecht thun. Dann siehe, das unschuldige und gerechte Blut schreyet zu mir, und die Seelen der Gerechten schreyen ohn Unterlaß.

9. Und will mich an ihnen mit Eifer rächen, spricht der Herr, und will all das unschuldige Blut von ihren Händen fordern.

10. Siehe, mein Volk wird gleichwie eine Heerde zur Schlachtbank geführt, ich will es nun nicht länger in Egypten wohnen lassen;

11. Sonderu will es ausführen mit starker Hand und ausgerecktem Arm, und will dasselbe Land mit Plagen schlagen, gleichwie zuvor, und will ihnen alles Erdreich verderben.

12. Egypten wird traurig seyn, und seine Grundveste werden geschlagen werden mit Plagen und Züchtigungen, so Gott über sie bringen wird.

13. Die Einwohner, so den Acker bauen, werden Leid tragen, dieweil ihre Saat verderben wird, durch Brand und Hagel und schrecklich Ungewitter.

14. **W**ehe der Welt, und denen, so drinnen wohnen.

15. Dann das Schwert nahet sich, und ihr Untergang, und es wird sich erheben ein Volk wider das ander, zur Plag, und das Schwert wird man in ihren Händen finden.

16. Denn es wird keine Standhaftigkeit seyn bey den Menschen, und wann einer den andern überwältiget, werden sie ihres Königs und Fürsten nicht achten, sondern in allem werden sie mit Gewalt verfahren.

17. Also daß, wann der Mensch wird begehren in die Stadt zu gehen, er nicht können wird.

18. Dann wegen ihrer Hoffart werden die Städte verstöhret, und ihre Häuser voller Furcht seyn, die Leute werden jagen.

19. Der Mensch wird sich über seinen Nächsten nicht erbarmen, daß er nicht sollte durchs Schwert ihre Häuser wüste machen, und ihre Güther rauben, wegen Mangels an Brod, und wegen vieler Plagen.

20. Siehe, ich ruffe zusammen, spricht der HERR, alle Könige der Erden, mich zu fürchten von Aufgang der Sonnen, vom Mittag, vom Morgen und Mitternacht, in sich zu schlagen, daß sie wieder geben, was sie ihnen gegeben haben.

21. Wie sie handeln bis auf den heutigen Tag mit meinen Auserwählten, also will ichs mit ihnen machen, und wills ihnen in ihre Schooß vergelten.

22. Also spricht Gott der HERR: Meine rechte Hand soll der Ubelthäter nicht schonen, und es soll das Schwert nicht seyn über denen, so unschuldig Blut vergießen auf Erden.

23. Es wird von seinem Zorn Feuer ausgehen, und verschlingen die Grundveste der Erden, und die Sünder gleich wie Stroh anzünden.

24. Wehe denen, die da sündigen, und nicht halten meine Gebott, spricht der HERR:

25. Ich will ihrer nicht verschonen, ihr Kinder, wechset von ihrer Gewalt, und verunreiniget nicht mein Heiligthum.

26. Denn der Herr kennet alle die, so wider ihn sündigen, darum hat er sie übergeben zum Tod und zur Schlachtung.

27. Dann jetzt ist das Böse kommen über die Erde, und ihr werdet darinn bleiben, dann Gott wird euch nicht erretten, darum, daß ihr wider ihn gesündigt habt.

28. Siehe, ein greulich Gesicht und Geschicht kommt vom Aufgang.

29. Und es werden die Völcker der Drachen und Araber mit vielen Plagen ausgehen, und wie ein Wind daher stie-

gen auf Erden, daß sich jetzt fürchten und zittern alle die, so ihn hören werden!

30. Die Garmanier werden mit Zorn wüthen, und sie werden ausgehen, wie die wilden Schweine aus dem Wald, und kommen mit grosser Kraft, und stehen mit ihnen zu streiten, und verwüsten ein Theil des Landes der Assyrer.

31. Und nach diesen werden die Drachen gewinnen, und sich ihrer Geburt erinnern, und werden sich wenden und einen Bund mit einander machen, mit grosser Kraft, sie zu verfolgen.

32. Da werden dann diese erschrocken, und stille werden vor ihrer Macht, und werden sich in die Flucht geben.

33. Und der Besitzer wird sie belagern von dem Land der Assyrer, und wird einen unter ihnen zu nicht machen, und es wird Furcht und Zittern seyn in ihrem Heere, und Zwietracht unter ihren Königen.

34. Siehe, Wolcken kommen vom Aufgang und Mitternacht, bis zum Mittag, und ihre Gestalt ist sehr schrecklich, voll Zorns und Sturmwindes.

35. Und sie werden sich an einander stoßen, und werden wider einander gehen, ein gross Gestirn auf Erden, und das Blut vom Schwert wird reichen bis an die Bäume.

36. Und der Mist des Menschen bis an den Rücken des Kameels.

37. Summa, es wird grosse Furcht und Zittern seyn auf Erden, und es werden sich entsetzen, die den Zorn sehen werden, und Schrecken wird sie ergreifen.

38. Und nach diesen werden sich grosse Blazregen erregen vom Mittag, und Mitternacht, und ein ander Theil vom Niedergang.

39. Und die Ostwinde werden die Oberhand gewinnen, und werden dasselbe umfassen, und auch die Wolcke, welche der Zorn erregt hatte, und das Gestirn wird verlegt werden, ein Schrecken zu machen gegen den Aufgang und Niedergang.

40. Und es werden aufsteigen grosse und dicke Wolcken voll Zorn und auch ein Gestirn, daß sie erschrocken den ganzen Erdboden, und die, so darauf wohnen.

41. Und sie werden ausgeissen über alle Orter, so hoch erhaben sind, ein schrecklich Gestirn, Feuer und Hagel und stiegende Schwerter, und viel Wasser, daß auch erfüllt werden alle Felder, und alle Bäche von der Menge vieler Wasser.

42. Und es werden niedergedrückt werden Städte und Mauern, Berge und Hügel, das Holz der Wälder, das Heu der Wiesen, und ihr Getraid.

43. Und die, so standhaftig seyn, werden hindurch gehen bis zu Babylon, und werden dieselbe Stadt erschrocken.

44. Sie werden sich bey derselbigen Stadt versammeln, und sie umringen, und werden über sie ausschütten Brand und Zorn, und wird daraus aufsteigen Staub und Rauch, bis an den Himmel, und alle die, so in der Nachbarschaft seyn, werden sie bewäinern.

45. Und welche in ihr überbleiben werden, werden dienen denen, so sie zerstört haben.

46. Und du, Asia, die du einig bist mit der Hoffnung Babylons, und eine Ehre an ihrer Person hast.

47. Wehe dir Armen, darum, daß du dich ihr hast gleich gehalten, und deine Tochter geziert zur Hurerey, damit sie möchten ihren Buhlern gefallen, und fröhlich seyn, welche allezeit begierig gewesen seynd mit dir Unzucht zu treiben.

48. Du hast einer gehässigen Stadt gefolgt, in allen ihren Wercken und Anschlägen.

49. Darum spricht Gott: Ich will über dich schicken Unglück, Einfamkeit, Armuth, und Hunger, das Schwert und Pestilenz, deine Häuser zu verwüsten durch Mord und Tod.

50. Und die Herrlichkeit deiner Kraft und Tugend soll verwelken, wie eine Blume gedörret, wann entstehen wird eine Hitz, welche über dir gesandt ist.

51. Du wirst geschwächt, wie eine geplagte und gezüchtigte Maagd von Weibern, damit dich nicht aufnehmen mögen die Gewaltigen und Buhler.

52. Würde ich also um dich eifern, spricht der Herr.

53. Wenn du nicht hättest zu jederzeit meine Auserwählten getödtet, und die Hände hättest erhaben, und zusammen geschlagen, und über ihren Tod hättest gefrolocht, und gesagt, da du voll warest:

54. Schmücke die Gestalt meines Angesichts.

55. Der Lohn deiner Hurerey ist in deinem Schoos, dardurch wirst du Vergeltung empfangen.

56. Wie du meinen Auserwählten thun wirst, spricht der Herr, also wird dir Gott thun, und er wird dich in Unglück bringen.

57. Und deine Kinder werden durch Hunger umkommen, und du wirst durchs Schwert fallen, und deine Städte werden verderbet werden, und alle die Deinen werden auf dem Feld durchs Schwert fallen.

58. Und die auf den Bergen seyn, werden durch Hunger verschmachten, und werden ihr eigen Fleisch essen, und Blut trinken wegen Hungers nach Brod, und Durst nach Wasser.

59. Du Unglückselige! du wirst übers Meer weichen, und wiederum viel Böses empfangen.

60. Und in dem Durchzug werden sie stoßen an die müßige Städte, und werden verwüsten ein Stück deines Landes, und ein Theil deiner Ehre werden sie vertilgen, wann sie wieder kommen zu der zerstörten Stadt Babylon.

61. Und du wirst von ihnen zerstört seyn, gleichwie ein Stoppel, und sie werden dir gleichwie ein Feuer seyn.

62. Und sie werden dich und deine Städte, dein Land und deine Berge verschlingen. Aber deine Wälder und fruchtbare Bäume werden sie mit Feuer verbrennen.

63. Deine Söhne werden sie gefangen führen, und werden deine Schätze zum Raub geben, und die Schöne deines Angesichts werden sie vertilgen.

Das sechzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Esra fährt fort in Ankündigung der Plagen, so über Babylon, Egypten, Asien und Syrien kommen werden, v. 1. Denen kein Mensch wird vorbeugen können, v. 3. Vermahnet, daß die Knechte des Herrn solches in guter Acht haben sollen, v. 36. II. Nach solcher Dräuung stellet er eine södne Vermahnung an, an alle Glaubigen, wie sie sich zur Zeit solcher Straffen halten sollen, v. 41. Und sich daran nicht kehren, daß sich ihre Widersacher streuben, v. 48. III. Vermahnet die Christliche Kirche, daß sie den Gottlosen nicht gleich werden soll, v. 52. Daß sie ihre Sünde nicht demänteln, noch mit den Werckheiligen justificiren soll, v. 54. IV. Kündigt ihnen eine schwehre Verfolgung an, die über sie ergehen werde, v. 69. Doch werden sie dadurch geprüffet werden, v. 72. Tröstet sie darneben aufs herrlichste, v. 75. Und schreuet das Weh über die Widersacher, v. 77. Und ist dieß Capitel das beste in dem ganzen Buch, ist auch bis her, was in demselben gedruct wird, häufig erfüllt worden.

Siehe dir, Babylon und Asia, wehe dir, Egypten und Syria.

1. Ungürtet euch mit Säcken und Haar Kleidern, und bewäinet eure Länder, und traget Leyd, die weil euer Zerstörung sich nahet.

2. Es ist über euch das Schwert gesandt, und wer ist, der es wende?

3. Es ist über euch Feuer gesandt, und wer ist, der es dämpfe und auslösche?

4. Es ist über euch allerley Böses gesandt, und wer ist, der es zurück treibe?

5. Kan auch jemand einen hungerigen Löwen zurück treiben im Wald? Oder alsbald Feuer auslöschen in den Stoppeln, wann es anfähet zu brennen?

6. Kan auch jemand den Pfeil hinter sich treiben, so von einem starken Schützen geworfen ist?

7. Der mächtige Herr schicket her ein Unglück, und wer ist, der es zurück treibe?

8. Feuer ist ausgegangen von seinem Zorn, und wer ist, der es auslösche?

9. Es wird blihen, und wer wird sich nicht fürchten? Er wird donnern, und wer wird nicht erschrocken?

10. Der Herr wird dräuen, und wer sollt nicht gänzlich vertilget werden von seinem Angesicht?

11. Die Erde zittert, und ihre Grundveste, das Meer wirft seine Wellen aus der Tiefe, und seine Wellen und Fische werden unruhig vom Angesicht des Herrn, und von der Herrlichkeit seiner Kraft.

12. Denn seine Rechte, die den Bogen spannet, ist stark, und seine scharfe Pfeile, die er abdruckt, werden nicht geringer werden, wenn sie ausgeschossen werden.

13. Siehe, Unglück wird ausgesandt, und wird nicht wiederkehren, bis daß es auf Erden komme.

14. Ein Feuer wird angezündet, und nicht ausgelöschet werden, bis daß es die Grundveste der Erden verzehre.

15. Gleichwie nicht der Pfeil wiederkehret, so von einem starken Schützen geschossen ist, also wird nicht wiederkehren das Unglück, welches auf Erden wird gesandt werden.

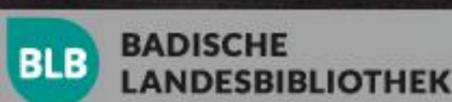
16. Wehe mir! wehe mir! wer wird mich erretten in den Tagen?

17. Des Anfangs der Schmerzen, des grossen Klagens! Ach der Anfang des Hungers und grossen Untergehens! Der Anfang des Kriegs, und es werden sich fürchten die Gewaltigen! Der Anfang des Unglücks, und es werden alle darob zittern.

18. Was soll ich denn machen, wann das Unglück kommen wird?

1.

7. 13.



20. Siehe, Hunger und Plag, und Trübsal und Angst, seynd gesandt, als Ruthen zur Besserung.

21. Und durch dieses alles werden sie sich nicht von ihrem ungerechten Wesen bekehren, sondern auch der Ruthen nicht achten.

22. Siehe, es wird geringer Vorrath seyn auf Erden, also, daß sie meinen werden, daß ihnen Fried aufgerichtet sey, und alsdann wird alles Unglück über der Erden, Schwert, Hunger und groffe Verwirrung blühen.

23. Dem viel, so auf Erden wohnen, werden durch Hunger umkommen, und das Schwert wird die andern, so vor dem Hunger sind entrunnen, aufreiben.

24. Die Todten werden gleich wie Roth weggeworfen werden, und wird niemand seyn, der sie tröste. Dann die Erde wird wüst gelassen werden, und ihre Städte werden niedergeworfen werden.

25. Es wird niemand übrig gelassen werden, der da die Erde baue, oder sie besäe.

26. Die Bäume werden Früchte bringen, aber wer wird sie einsammeln?

27. Die Weintrauben werden reiffen, aber wer wird sie keltern? Denn die Dörter werden sehr wüste seyn von den Leuten.

28. Also daß ein Mensch wird Verlangen haben einen Menschen zu sehen, oder nur zu hören seine Stimme.

29. Denn aus einer geringen Stadt werden etwa zehen übrig gelassen werden, und zween vom Land, welche sich verbergen werden in dicken Wäldern, und in den Klüften der Felsen wohnen.

30. Gleichwie in einem Delberg von einem jeglichen Baum drey oder vier Oliven übrig bleiben.

31. Oder in einem abgelesenen Weinberg von denen, welche den Weinberg fleißig durchsuchen, nur übrig gelassen werden die Neben.

32. Also werden in den Tagen kaum übrig gelassen werden drey oder vier Menschen, von denen, so ihre Häuser fleißig besucht haben mit dem Schwert.

33. Und die Erde wird wüst gelassen werden, und ihre Aecker werden veralten, und auf allen ihren Beegen und Stegen werden Dornbüsche waschen, darum, daß keine Reute drauf wandeln.

34. Die Jungfrauen werden trauern, daß sie keinen Bräutigam haben, die Weiber werden trauern, daß sie keine Männer haben, ihre Töchter werden trauern, daß sie keine Gehülffen haben.

35. Ihre Bräutigam werden im Krieg aufgerieben werden, und ihre Männer werden im Hunger umkommen.

36. Höret aber diß, und erkennet es, ihr Knechte des HErrn.

37. Siehe, das Wort des HErrn, das nehmet auf, damit ihr nicht glaubet den Göttern, dafür der HErr gewarnt hat.

38. Siehe, das Unglück nahet herzu, und säumet nicht.

39. Gleichwie ein schwanger Weib, wann sie im neunten Mond ihren Sohn gebiehet, wann die Stund der Geburt sich nahet, alsdann hat sie eine Stund drey oder vier groffen Schmerzen in ihrem Leib, und wann das Kind hervor kommt, alsdann werden die Schmerzen keinen Augenblick seyn.

40. Also wird kein Unglück verziehen auf Erden zu kommen, und die Welt wird seuffen, und Leyd wird sie umfassen.

41. **M**ein Volk, höre mein Wort! Schicket euch auch zur Schlacht, und in diesem Unglück seyd gleich als Fremdling auf Erden.

42. Wer Korn kauft, der sey als löhe er, und der handthieret, als der da wollte verlehren.

43. Wer Kauf schläget, als der den Nutzen nicht wolle davon bringen, und wer bauet, als der es nicht wolle bewohnen.

44. Wer da säet, als der es nicht wolle mähen, also auch, wer einen Weinberg schneidet, als einer, der den Wein nicht wolle einsammeln.

45. Die da freyen, als die da keine Kinder wollen zeugen, und welche nicht freyen, als seyen sie Wittwer.

46. Darum arbeiten die, so da arbeiten, vergeblich.

47. Denn Fremdlinge werden ihre Früchte schneiden, und ihnen ihre Güther rauben, und ihre Häuser umkehren, und ihre Kinder gefangen nehmen. Dann zum Gefängnis und Hunger werden sie ihre Kinder zeugen.

48. Und die, so dem Rauben nachfolgen, wie vielmehr und länger sie ihre Städte und Häuser und Besitze und ihre Person schmücken:

49. So vielmehr will ich wider sie eifern, wegen ihrer Sünde, spricht der HERR.

50. Gleichwie eine Hur eifert über ein sehr züchtiges und frommes Weib:

51. Also wird die Gerechtigkeit eifern über die Ungerechtigkeit, wenn sie sich schmücket, und sie öffentlich anklaget, wenn der kommen wird, der da vertheidiget, der allen Sünden auf Erden nachtrachtet.

52. **D**arum werdet ihr ihnen nicht gleich, oder ihren Werken.

53. Denn es ist noch um ein wenig zu thun, so wird die Ungerechtigkeit von der Erden weggenommen werden, und die Gerechtigkeit wird unter euch herrschen.

54. Der Sünder soll nicht sagen, daß er nicht gesündigt habe, denn feurige Kohlen werden brennen auf dessen Haupt, welcher da saget, ich habe nicht gesündigt vor Gott dem HErrn, und seiner Herrlichkeit.

55. Siehe, der HErr wird wissen aller Menschen Werk, und alle ihre Fundlein, und ihre Gedanken, und ihre Herzen.

56. Denn da er gesagt hat: Es werde die Erde, ist sie geworden; es werde der Himmel, * ist er geworden.

57. Und durch sein Wort seynd die Sterne bevestigt, und er * weiß die Zahl der Sterne.

58. Er forschet den Abgrund und seine Schätze, er hat das Meer gemessen, und was darinnen ist.

59. Er hat das Meer beschloffen mitten in dem Wasser, und die Erde gehängt über dem Wasser, durch sein Wort.

60. Der Himmel ist ausgebreitet, wie ein Gewölb, über dem Wasser hat er ihn bevestigt.

61. In der Wüsten hat er Wasserbrunnen gesetzt, und auf die Spiken des Berges Pfützen, daß davon Flüsse aus den hohen Felsen gehen, damit er die Erde träncke.

62. Er * hat die Menschen geschaffen, und sein Herz mitten in seinen Leib gesetzt, und ihm den Geist, Leben und Verstand eingegossen, und den Odem des allmächtigen Gottes.

63. Der alles gemacht hat, und alle verborgene Dinge in den heimlichen Dörtern der Erden erforschet.

64. Dieser weiß eure Sünde, und was ihr gedenkt in euren Herzen. Wann ihr sündigt, und eure Sünden wollet verbergen.

65. Darum hat der HErr mit Fleiß geforscht nach allen euren Wercken, und er wird euch allen ein böß Gericht machen.

66. Ihr werdet bestürzt stehen, wenn eure Sünden werden hervor kommen, vor den Menschen, und die Gerechtigkeit wird es seyn, die da sehen wird, und euch anklagen an jenem Tag.

67. Was wollet ihr machen, oder wie wollet ihr eure Sünde verbergen vor Gott und seinen Engeln?

68. Siehe, Gott ist Richter, fürchtet ihn, laßet ab von euren Sünden, und vergesset nicht euer Ungerechtigkeit, dieselbe in Ewigkeit nicht mehr zu treiben, so wird euch Gott ausführen, und euch erretten aus allen Nöthen.

69. **D**enn siehe, es wird über euch angezündet der Grimm einer grossen Menge, und sie werden etliche von euch wegführen, und werden die Erschlagene mit Hözen Opfer speisen.

70. Und die, so ihnen nicht werden Beifall geben, werden von ihnen verlacht, gehöhnet und zertreten werden.

71. Denn es wird groffe Empörung seyn wider die umliegende Städte wegen derer, so Gott fürchten.

72. Sie werden gleichwie die Unsinnigen seyn, indem sie niemand verschonen wegzuführen, und zu verbergen, die noch Gott fürchten.

73. Dann sie werden ihre Güther verbergen und rauben, und sie aus ihren Häusern verstoßen.

74. Alsdann wird die Bewahrung der Auserwählten offenbar werden, gleichwie das Gold, so durchs Feuer bewähret wird.

75. Höret ihr, meine Geliebten, spricht der HERR: Siehe, die Tage der Trübsal seynd vorhanden, und ich will euch davon erretten.

76. Ihr sollt euch nicht fürchten, noch wanden, dann Gott ist euer Herkog.

77. Und aller derer, welche meine Gebott und Befehl halten, spricht der HErr, damit euch eure Sünde nicht übervägen und euer Ungerechtigkeit nicht überhand nehme.

78. Wehe denen, so von ihren Sünden verstrickt seynd, und mit ihrer Ungerechtigkeit bedeckt werden, gleichwie ein Aker vom Walde überhäuft, und der Fußsteig desselben bedeckt wird mit Dornen, dadurch kein Mensch gehet, wird er ausgereutet und verworfen, daß ihn das Feuer verzehret.

ENDE des vierten Buchs Esra.

Das